

Der Arbeiter-^{Zeitung} Fotograf

Berlin, Oktober 1929

III. Jahrgang, Nr. 10 / Preis 30 Pf.





Nimm die Bessa

Wie die Feuerwehr
zum Brandherd jagt, wie die Straße gepflastert wird, wie die Menschen wirken und schaffen, das alles knipsen Sie schnell und unauffällig im Vorübergehen mit der schnell aufnahmebereiten, kleinen handlichen Rollfilm-Kamera „Bessa“, die in Sekundenbruchteilen scharf eingestellt ist.

Nehmen Sie die „Bessa“ mit ihrer praktischen Dreipunkt-Einstellung: Gruppe, Landschaft, Porträt, als zweite Kamera. Dann packen Sie das Leben, wo es interessant ist. (Sie können sie auf jedem Gang zur Arbeit mit sich führen.)

Die „Bessa“ kostet
nur 36 Mark.

Fragen Sie den nächsten Photohändler nach der blaugelben Packung. Prospekte erhalten Sie dort oder von
Voigtländer & Sohn, Aktiengesellschaft,
Optische und feinmechanische Werke, Braunschweig 475.

*die moderne
Voigtländer
Schnell-Kamera!*

AUS DEM INHALT:

- Bildfunk
- Etwas von der Panchromatischen Platte
- Fotos aus ungewohnten Perspektiven
- Tausch = Ecke
- Anfänger = ABC
- Schafft Bilderkästen
- Mikroaufnahme ohne Kamera
- Prüfung des Fixierbades
- Büchermarkt
- Fragekasten
- Rundfunk gegen die Arbeiter-Fotografen
- Mitteilungen der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands
- Bilderkritik
- Ortsgruppen = Berichte

Zuschriften für die Vereinigung sind an das Reichssekretariat, Einsendungen von Artikeln und Bildern an die Redaktion, beide Berlin W 8, Wilhelmstr. 48 zu richten. — Mitglied der Vereinigung kann jeder werden, der auf dem Boden sozialistischer Weltanschauung steht. Das Eintrittsgeld beträgt eine Mark und der monatliche Reichsbeitrag 40 Pfg., wofür „Der Arbeiter-Fotograf“ geliefert wird.



PHOTO

RODENSTOCK

Spezialhaus
Friedrichstraße 59-60, Leipziger Straße 101-102
Joachimsthaler Straße 44, Rosenthaler Straße 45
Grunewaldstraße Nr. 56, Neanderstraße Nr. 23

Photo • Apparate
• Bedarfsartikel
• Arbeiten

Auf Wunsch erleichterte Zahlungsbedingungen (Monatsraten)

Der Arbeiter-Fotograf

Offizielles Organ der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands

BILDFUNK

Von Arthur Seehof

Noch ist der Bildfunk, d. h. die Fernbildtechnik, nicht zu einem solchen Gemeingut der Massen geworden, wie das der Rundfunk heute tatsächlich ist. Aber in wenigen Jahren, das kann hier mit aller Bestimmtheit gesagt werden, wird der Bildfunk (und das Fernsehen) die Rolle im kulturellen Leben der Zeit einnehmen, die gegenwärtig, zumindest in Europa und in Amerika, der Rundfunk einnimmt.

Bevor die Menschheit an Bildfunk, Fernsehen usw. denken konnte, mußte sie sich erst einmal die Frage vorlegen: Was ist Licht? Auf diese Frage wurden dann zwei grundverschiedene Antworten gegeben. Die

von Newton und die von Huygens. Newton nahm an, daß die Lichtstrahlen aus winzig kleinen Körperchen bestehen, die von den leuchtenden Substanzen ausgesandt werden. Diese Körperchen sollten, so dachte Newton, so winzig klein sein, daß sie selbst feste Stoffe zu durchdringen imstande sind. Nach Newton ist also Licht ein Stoff, der beim Auftreffen auf die Netzhaut des Auges die Sehnerven reizt und im Gehirn die Sehempfindung auslöst. Huygens dagegen vertrat die Ansicht, daß Licht keine Materie, sondern Energie ist, daß es weiter eine Welle von ähnlicher Form und Beschaffenheit darstellt, wie beispielsweise die Wasser-



Vor der Freibank

September 11 Uhr, Sonne, Blende 11, $\frac{1}{40}$ Sek. Platte Eisenberger Ultra Rapid

W. N., Berlin-Charlottenburg

welle, die beim Einwurf eines Steines entsteht und sich dann über die Wasseroberfläche ausbreitet. Lange Zeit, fast 100 Jahre lang, konnte sich Huygens Ansicht nicht gegen die Newtons durchsetzen. Erst den Wissenschaftlern Young und Fresnel gelang es, Newtons Theorie endgültig zu Fall zu bringen und die Wellenlehre Huygens definitiv zu beweisen.

Es würde den Rahmen dieses Aufsatzes und den dieser Zeitschrift sprengen, wollten wir jetzt die Lichtforschungen, die im Laufe der Jahrzehnte unternommen worden sind, bis in alle Einzelheiten wiedergeben. Auch das Funktionieren des Rundfunks kann hier nicht abgehandelt werden. Es ist das unvergängliche Verdienst von Maxwell, die elektromagnetische Lichttheorie begründet zu haben, die Theorie, die die Art der Ausbreitung des Lichtes im Raume erkannt, also Huygens Lehre weitergeführt hat. Und dann den tiefgreifenden Zusammenhang zwischen Optik und Elektrizität aufgedeckt.

Optisches Fernsehen, Fernsehen mit optischen Instrumenten, hätte niemals zur Erfindung des Bildfunks führen können. Dem optischen Sehen standen und stehen unüberwindliche natürliche Hindernisse im Wege. Vor allem die gradlinige Ausbreitung des Lichtes, das, bei der Kugelgestalt der Erde, Gegenstände, die weit vom Beobachter entfernt sind, nicht in Erscheinung treten läßt. Und dann die Tatsache, daß das Licht viele Gegenstände, wie Häuser, Berge usw., die in seiner gradlinigen Ausbreitungsbahn liegen, nicht durchdringen kann. Es mußte also für Bildübertragungen eine andere Energieform gefunden werden, eine Energieform, die sich, nicht wie das Licht, gradlinig fortpflanzt, sondern die sich der Kugelgestalt der Erde anpaßt und die außerdem feste Stoffe zu durchdringen vermag. Eine Energie, die diesen Anforderungen vollkommen entspricht, ist die Elektrizität. Die „strömende“ und die „schwingende“. Die „strömende“ Elektrizität ist die, die durch Drähte geleitet wird, also das Ziel, das ihr der Mensch durch den Draht vorschreibt, bestimmt erreicht. Die „schwingende“ Elektrizität ist durch den Rundfunk, der Sprache und Musik verbreitet, allgemein bekannt geworden. Nachdem die Technik diese großen Linien gefunden hatte, mußte noch viel Einzelnes geleistet und erdacht werden, um zum Ziel, zum Rundfunk und zur drahtlosen Bildübertragung, zu kommen. 1877 erfand Edison das Mikrophon, ein wirkliches Wunderding, durch das die Schallenergie erst einmal in elektrische Energie umgewandelt wird. Und dann folgten die verschiedensten Erfindungen für praktisch brauchbare Sende- und Aufnahmeapparate. Die Aufnahmeapparate z. B. müssen die gesandte elektrische Energie erst wieder in Schallenergie, die unser Ohr aufnehmen und verstehen kann, umwandeln.

Wie heute Sprache und Musik durch modulierte Hochfrequenzschwingungen des Rundfunks von der elektrischen Welle getragen werden, genau so werden Bilder drahtlos durch den Raum gesandt. Diese bildelektrische Welle breitet sich aber nicht, wie das Licht, gradlinig

aus, sondern sie paßt sich der Erdkrümmung an und erreicht so die entferntesten Orte. Eine große Schwierigkeit bestand jetzt noch darin, das „elektrische Auge“, den Bildempfangsapparat zu konstruieren.

Und zwar mußte ein solcher Empfänger konstruiert werden, der von Jedermann leicht zu bedienen ist. Heute ist die Technik so weit, daß das drahtlose Senden und Empfangen von Bildern keine Schwierigkeiten mehr bereitet. Die verschiedenen Helligkeitswerte der einzelnen Bildelemente, in die ein Bild zerfällt, werden durch komplizierte Apparate in entsprechende Stromänderungen umgewandelt. Von der Größe der einzelnen Bildelemente hängt die Güte und die Deutlichkeit des einzelnen Bildes ab. Keinesfalls darf, wenn ein Bild bei der drahtlosen Uebertragung deutlich herauskommen soll, das einzelne Bildelement größer als $\frac{1}{4}$ Quadratmillimeter sein. Bei einer Bildgröße von 10×10 erhalten wir also ungefähr 40 000 Bildelemente. Können die, wie beim Bildfunk, in einer beliebig langen Zeit übertragen werden, so entstehen heute keine Schwierigkeiten mehr. Neue Schwierigkeiten treten aber auf, wenn ein Bild in einer ganz bestimmten Zeit von $\frac{1}{10}$ Sekunde, in dieser Zeit, die das elektrische Fernsehen erfordert — über das wir in einem besonderen Aufsatz sprechen werden — übertragen werden soll.

Ein unbedingtes Erfordernis für die Uebertragung von Bildern ist ein vollkommener Synchronismus, d. h. ein vollkommenes gleiches Laufen der Sende- und Empfangsstation. Dieses gleiche Laufen wird z. B. beim Berliner Sender dadurch erzielt, daß der Sender, bevor er ein Bild sendet, das Morsezeichen v durchgibt. Nach diesem Morsezeichen müssen die Empfangsapparate so abgestimmt sein, daß in der gleichen Zeit, in der der Sender Bildzeile für Bildzeile durchgibt, d. h. in elektrische Stromwerte umwandelt, der Empfänger Bildzeile für Bildzeile, die hellen und die dunklen Bildelemente aufnimmt.

Wir wollen hier nun nicht alle die Versuche registrieren, die seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts unternommen worden sind, um die elektrische Bildübertragung und das elektrische Fernsehen zu erproben und weiter zu entwickeln. Eine sehr große Zahl von Bildsendern und Empfängern ist bis heute erprobt worden. Das Gesamtproblem der Bildsendung und des drahtlosen Bildempfangs, aber nicht das des Fernsehens, hat bis heute in der Hauptsache nur ein einziger Apparat praktisch gelöst, der des englischen Kapitäns Otho Fulton.

Der von ihm erfundene Apparat, der „Fultograph“, ist das praktischste und einfachste zu handhabende Instrument zum Empfangen von Bildsendungen. Er wird an einen Langwellen- oder Kurzwellen-Empfänger angeschlossen und arbeitet genau und zuverlässig. Jedes Bild, jede Zeichnung und jede Karte kann mit den Fulton-Apparaten gesandt und empfangen werden. Und die Bilder, die man durch den „Fultograph“ erhält, sind nicht nur genau und gut, sondern auch sehr haltbar. In einer Zeit von 3 bis 5 Minuten nimmt der „Fulto-



Vitamine im Rinnstein

August 14 Uhr. Blende 9, $\frac{1}{50}$ Sek., Platte: Color Braun

E. Th., Berlin-Neukölln

graph“ ein Bild in der Größe von 9×12 cm auf. Allerdings sind die Anschaffungskosten für einen solchen Bildempfangsapparat immer noch sehr hoch. Ein vollkommen arbeitsfähiger „Fultograph“ kostet heute immer noch über 400,— Mark. Für dieses Geld kann man sich viele illustrierte Zeitungen kaufen. Und dann ist die europäische Bildsendung, rein programmäßig, eine mehr als mangelhafte. Bilder von Filmgrößen, von Schriftstellern und Ereignissen, die man meist aus vielen illustrierten Zeitungen kennt, werden immer wieder vorgeführt. Das Programm des europäischen Bildfunks ist — ganz eindeutig gesagt — stinklangweilig und dumm. Und es könnte, ohne viel Mühe, gut, aktuell und lebenswirklich sein. Das Programm des Bildfunks steht — und das sagt wohl alles — weit unter dem Niveau der Rundfunkprogramme. Warum? Diese Frage ist nicht dadurch beantwortet, daß man das reaktionäre Getriebe in den Rundfunkgesellschaften, die auch den Bildfunk überwachen, dafür verantwortlich macht. Es muß hier ganz klar ausgesprochen werden, daß die Rundfunkgesellschaften den Bildfunk ganz nebenbei, wie ein Stiefkind behandeln. Sie haben den Bildfunk und seine ungeheure Bedeutung für den gesamten Rundfunk, ja für das gesamte kulturelle Leben, noch nicht begriffen.

Natürlich hat der internationale Nachrichtendienst die Bedeutung des Bildfunks für seine Zwecke längst er-

kannt. Und der Nachrichtenverkehr weiß den Bildfunk gut zu handhaben. Die Polizei, die Zeitung, die Börse, das Militär, aber auch wissenschaftliche Institute, vor allem die ärztliche Wissenschaft, arbeiten mit und durch den Bildfunk.

Der Fotografie ist durch den Bildfunk ein neues, riesiges Betätigungsfeld gegeben worden. Das Bild, das sich heute die Zeitungen, die Zeitschriften und die Bücher erobert hat, das fotografische und gezeichnete Bild hat einen neuen Ausbreitungskreis bekommen. Einen Ausbreitungskreis, der, richtig gehandhabt, die Existenz der Bildzeitschriften eines Tages in Frage stellen kann. Vom gefunkten Einzelbild bis zur gefunkten Bildzeitschrift ist kein sehr weiter Weg.

Und wie die Arbeiterhörer des Rundfunks darauf achten müssen, daß die Sendeleitungen die Programme unter Berücksichtigung der Arbeiterhörer zusammenstellen, so ist es heute schon Aufgabe der Arbeiter-Fotografen, darauf zu achten, daß sie bei der Ausgestaltung des Bildfunks, an der täglich gearbeitet wird, nicht übergangen werden. Die gesamte Fotografie hat bald sehr ernstlich mit dem Bildfunk zu rechnen. Und die Arbeiter-Fotografen sollten sich das gefunkte Bild der europäischen Sender genau und kritisch ansehen und dann versuchen, ihr sachliches Wort bei den Sendeleitungen vorzubringen. Ihr Wort und ihr Bild.

ETWAS VON DER PANCHROMATISCHEN PLATTE

Von P. V. Neugebauer

Nach dem Vorgange der Amateure des Auslandes beginnen jetzt auch bei uns die ersten Anläufe, sich mit der panchromatischen Platte zu befassen. Wir wollen uns die Angelegenheit einmal vom praktischen Standpunkte aus besehen und dabei auf einige neue Gesichtspunkte hinweisen.

Die farbenblinde Platte herrschte in den 90er Jahren noch fast unbeschränkt, obwohl die orthochromatische längst bekannt war, und erst von 1900 an begann letztere sich allgemein durchzusetzen. Am längsten blieb die Berufsfotografie der farbenblinden Platte treu, bis seit etwa zehn Jahren ein Umschwung eintrat, weil hochempfindliche, farbenempfindliche Platten auf den Markt kamen.

Die orthochromatische Platte ist außer für Blau nur für Grün und allenfalls Gelbgrün empfindlich, wird daher Objekte mit ausgesprochen roten Tönen nicht gut wiedergeben können. Das

gilt eigentlich schon für Bildnisaufnahmen. Der Fleischton und die Farbe des Haares wird von der Orthoplatte viel schlechter erfaßt als von der Panplatte.

In der Landschaft bietet die panchromatische Platte wirkliche Vorteile nur im Herbst in der kurzen Zeit der Farbenpracht des Herbstlaubes. Im Frühling und namentlich im Sommer wird man nicht viel merken. Im Gegenteil. Die panchromatische Platte hat eine ausgesprochene Unempfindlichkeit für Blaugrün und wird daher das dunkle Laub des Sommers nicht besser, sondern eher schlechter treffen, als die orthochromatische Platte.

In der Landschaft muß die Panplatte mit Gelbfilter benutzt werden. Da wirkt sich dann die Rotempfindlichkeit derart aus, daß der Dunst der Ferne, die Luftperspektive, noch viel gründlicher unterdrückt wird als von der Orthoplatte. Es ist nämlich möglich, mit besonders stark rotempfindlichen Platten und sehr starkem Filter die dem Auge vollkommen unsichtbare verschleierte Ferne greifbar deutlich mit allen Einzelheiten aufzunehmen!

Während also die Vorzüge der Panplatte im Freien durchaus nicht so groß sind, wie es aus den Lobpreisungen ihrer Verehrer scheinen möchte, so zeigt sich der Vorteil der Rotempfindlichkeit um so deutlicher bei Aufnahmen mit künstlichem Licht. Hier fallen (mit Ausnahme von Bogenlicht mit Reinkohlen) gegenüber dem Tageslicht die blauen Strahlen aus und die gelben und roten überwiegen. Das Gelbfilter, das im Freien notwendig ist, wird damit entbehrlich und die Panplatte ist bei künstlichem Licht praktisch genommen viel empfindlicher als bei Tageslicht. Man kommt also hier mit kürzeren Belichtungszeiten aus. Die Filmtechnik hat das längst erkannt und verwendet zur Aufnahme von Nachtszenen panchromatische Filme, deren Rotempfindlichkeit durch besondere Behandlung vor der Aufnahme noch gesteigert wird.

Gegen eine allgemeinere Verwendung der panchromatischen Platte konnte früher mit Recht geltend gemacht werden, daß die Verarbeitung im Dunklen oder bei schwachem blaugrünen Licht so mißlich sei, daß sie alle Vorzüge wieder wettmache. Das fällt heute fort. Man braucht die Platte nur mit Pinakryptolgrün zu behandeln, um sie dann bei gutem roten Licht bequem entwickeln zu können. Daß man bei stark rotempfindlichen Platten aber nicht ganz so sorglos sein darf, wie bei einer gleichbehandelten Ortho-



Skandal

F. L., Leipzig

platte, ist selbstverständlich; es ist besser, nicht zu nahe an das Licht zu gehen.

Nun die Nachteile — —

Das Wechseln von Panplatten auf längeren Wanderungen ist nicht so einfach wie bei der Orthoplatte. Bei letzterer genügt es, zu warten, bis es halbdunkel geworden ist; der Vorhang wird vorgezogen und etwaiges Licht von der Straße her ist nicht schädlich, wenn es nicht gerade direkt auf die Platte fällt. Anders bei der Panplatte. Das Kunstlicht wirkt, auch wenn es schwach ist, auf die rotempfindliche Platte doch ein und man muß tatsächlich in vollem Dunkeln wechseln.

Das wesentlichste Bedenken gegen die panchromatische Platte ist ihre verhältnismäßig geringe Haltbarkeit. Nach etwa sechs Monaten beginnt der Schleier, der zunächst nicht schadet; aber nach weiteren sechs Monaten ist die Verwendungsmöglichkeit schon fraglich geworden.

Sehr einfach, Datum aufdrucken! Nun, ganz so einfach ist das doch nicht. Was erleben wir heute schon mit dem Aufdruck auf den noch viel dauerhafteren orthochromatischen Filmpacks! Einen Pack mit dem Aufdruck „Zu entwickeln bis Dezember 1929“ kauft bereits im Oktober 1929 keiner mehr, weil es da längst Packs mit dem Aufdruck „bis Dezember 1930“ gibt.

Es bedenken nämlich die Wenigsten, daß der Aufdruck einen ganz anderen Sinn hat. Er gibt die Mindestgrenze an, bis zu der der Film sicher gut bleibt, womit nicht gesagt ist, daß er sich nicht noch länger hält. Tatsächlich arbeiten nämlich gut verwahrte Films auch nach Ablauf der Garantiefrist vollkommen einwandfrei, bei liederlicher Aufbewahrung aber wahrscheinlich nicht mehr. Der Aufdruck ist also weiter nichts als eine Sicherung des Fabrikanten gegen eine Ersatzpflicht, die durch Verschulden eines Zweiten entstanden ist.

Das würde bei panchromatischen Films, deren Lebensdauer viel enger begrenzt ist, geradezu zu Katastrophen führen. Man dürfte folgerichtig panchromatisches Aufnahmematerial nur in ganz großen Fotohandlungen kaufen, bei denen man auf Grund des großen Umsatzes sicher sein kann, immer ziemlich frisches Material vorzufinden und deren Besitzer einen Verlust durch verlagerte und nicht mehr absetzbare Ware verschmerzen oder an einem anderen Ende wieder einbringen kann. Und wo bleibt dann der kleine Fotohändler, der sich diesen Luxus nicht leisten darf? Gerade bei diesen, die klein anfangen und sich nach ihrer sozialen Stellung mit dem Arbeiter gleichfühlen, vielleicht sogar selbst Arbeiterfotografen sind, gäbe es das größte Unheil! Hagel-dicht würden die Vorwürfe auf so einen Un-



Reif zur Ernte

E. H., Stuttgart

1/uli 16 Uhr, Blende 9. 1/250 Sek., Analo-Flavin-Platte (Gegenlicht)

glückswurm herabregnen, wenn die panchromatische Platte Mode wird. Hat er keine auf Lager, so wird geschimpft; legt er sich aber welche hin und die Kunden bleiben gerade mal aus, weil sie entweder knapp bei Kasse sind oder zufällig immer die Sonntage verregnen, dann sitzt er mit seinen Platten da und kann sehen, wie er sie wieder los wird.

Da müßte also zuerst eine ganz eindringliche Belehrung darüber einsetzen, daß der Amateur mit manchen Gewohnheiten und Ansichten aufzuräumen hat. Er dürfte erstens einmal nicht wie jetzt, um 6 Uhr 59 Minuten in den Laden treten und das für den Sonntagsausflug Benötigte einkaufen, sondern er müßte sich daran gewöhnen, daß das Verlangte nicht vorrätig ist und erst beschafft werden muß. Er müßte also rechtzeitig vorher bestellen, nicht aber im letzten Augenblick kommen, wenn ihm Zeitung oder Radio gerade versichert haben, daß morgen schönes Wetter sein werde. Daß der Lebensmittelhändler sich im heißen Sommer nicht gern leicht verderbliche Ware in Massen hinlegen soll, das verlangt Jeder, der einmal die Folgen einer etwas „angegangenen“ Leberwurst an seinem Leibe

gespürt hat; er muß dann aber auch so gerecht sein und vom Fotohändler nicht das Gegenteil verlangen.

Besonders müßte auf die Bedeutung des Aufdruckes auf den Filmen hingewiesen werden. Die Folgerung „Der Film ist Dezember 1929 abgelaufen, also am 1. Januar 1930 schleiert er“, wäre gerade so geistreich wie „Das Kind wächst im

ersten Jahre 10 cm, also ist der Laban mit 70 Jahren 7 Meter lang und kann aus der Dachrinne trinken“.

Mit der Einbürgerung der Panplatte werden Tintenströme fließen müssen, um die große Masse darüber zu belehren, daß sie ein wenig umzulernen hat. Nur ein wenig, aber das zu erreichen, wird schon Mühe kosten.

FOTOS AUS UNGEWOHNTEN PERSPEKTIVEN

Von Dr. Walther Heering, Halle a. S.

„Der Arbeiter-Fotograf“ hat seit dem ersten Tage des Erscheinens die Ansicht verfochten, daß die Fotografie keine Fortsetzung der Arbeiten des Malerpinsels sein soll, sondern, daß sie im Gegenteil die Aufgabe hat, das wirkliche Leben mit allen Licht- und Schattenseiten wirkungsvoll, eindeutig und klar wiederzugeben. Wir begrüßen den nachfolgenden Aufsatz, der zeigt, daß immer größere Kreise „vom Idyll zur Wirklichkeit“ übergehen. Die Redaktion.

In die Gemütlichkeit der bisherigen Fotografie in Deutschland ist eine fotografische Revolution hineingefahren! In das Vereins- und Ausstellungsgerede von „bildmäßiger“ Fotografie, zwischen das Idyllesuchen, Edeldrucken, Bromölen und Weichzeichnen ist das Wort und die Tatsache der „neuen Sachlichkeit“ eingeschlagen. Und nun kämpft man allerorten für oder wider diese neue Sachlichkeit, die in der Werkbundausstellung in Stuttgart ihren ersten großen Erfolg errang und gleich darauf in der Salzburger Ausstellung, eben im Lande des Bromöldruckes von den Preisrichtern — übergangen wurde! Um diese Situation zu verstehen, mache man sich nur einmal die fotografische Entwicklung der letzten Jahre klar. Während auf optischem und chemischem Gebiet der Fotografie immer neue Möglichkeiten erschlossen wurden (hochempfindliche Platten, lichtstärkste Optik, Feinkorn, Leica, Plasmata), nach Weltkrieg, Revolution, Geldentwertung und Wirtschaftskrisen, nach einer beispiellosen Versteinerung Deutschlands, die sich in dem Anwachsen der Großstadtbevölkerung seit 1871 von 5 auf 25% der Gesamtbevölkerung ausdrückt, nach einer Industrialisierung zu gigantischen Ausmaßen — nach dem allen blieb das fotografische Schaffen unverändert gemütlich und idyllisch! Die Mühle am Bach, der malerische Birkenweg, Häuser am Markt mit mittelalterlichen Giebeln, des Bauern Heimkehr, schöne Landschaften und ähnliches blieben die Hauptmotive. Von der neuen Härte des Lebens, von der durch die Steinmassen unserer Städte erdrückten Natur, von dem hastenden und rasenden modernen Straßenleben, von den rauchenden Schloten — eben von der heutigen Wirklichkeit, hatte die Mehrzahl der Fotografen anscheinend nichts gesehen! Ist es nicht geradezu beschämend, daß es erst einer eigenen Richtung und des Schlagwortes von der neuen Sachlichkeit bedarf, um die Fotografie auf ihre wesentlichste Aufgabe zu weisen: Wirklichkeit und Tatsachen wiederzugeben?

Es handelt sich also um keine neue Sachlichkeit in der Fotografie, sondern um das Neue, daß man endlich einmal sachlich werden, daß man das gesuchte Idyll durch die nüchterne Wirklichkeit ersetzen will. Dazu bedarf es keiner Regeln vom goldenen Schnitt und gemäßigter Perspektive, sondern lediglich der Einfachheit und überzeugenden Natürlichkeit reiner fotografischer Technik. Man spricht hier oft von „neuem Sehen“ und verbindet damit leicht eine Vorstellung von gesuchtem, sensationellem Sehen. Aber gerade das schaltet aus! Man braucht ebenso wenig gesuchte Standpunkte wie etwa Sensationen von Luftschiffstarts, Ministerempfangen und Eisenbahnunglücken; sondern man braucht nur die alltäglichsten Dinge interessant zu sehen. Sie als Licht-Bildner in interessanter Beleuchtung und interessanter Perspektive zu sehen. Naive Gemüter mit den Anschauungen von gestern haben diese Forderungen natürlich mißverstehen müssen und haben geglaubt, daß man nun Türme, Schornsteine, Menschen und alles sonst Fotografierbare einfach nur von oben oder von unten zu fotografieren brauche — aus ungewohnten Perspektiven, um sich zur neuen Sachlichkeit zu bekennen und damit modern zu machen. Dadurch aber muß man die schlichte Sachlichkeit mit einem albernen Schema verwechseln, so wie man bisher vielfach mehr Wert auf nebensächliche Edeldrucktechniken legte als auf die überzeugende und überraschende Eindeutigkeit des Motivs und das Bilden mit Licht!

Es handelt sich in der neuen Fotografie in Wirklichkeit weder um neues Sehen noch um ungewohnte Perspektiven, sondern um einfache fesselnde Motive der Alltäglichkeit und der Wirklichkeit, die man ständig so und in solcher Perspektive zu sehen gewohnt ist; die man aber aus Scheu vor überkommenen und ganz unberechtigten fotografischen Regeln und Gesetzen nicht zu fotografieren wagte. Man denke nur an so sonderliche Regeln wie diese, daß man nicht gegen das Licht fotografieren, daß man perspektivische Verzeichnungen vermeiden und die Kamera nicht neigen solle.... Aus dem Ueberrennen solcher Regeln ist die neue Fotografie erwachsen, die die Kamera alles so natürlich sehen läßt, wie es unser Auge auch tut. In unseren Großstädten sehen wir doch alle auf den Straßenverkehr aus altgewohnter



Nach dem Regen
Blende 125, 1/2 Sek

W. Z., Dresden



Blick von oben

Dr. W. Heering, Halle

Perspektive herab. Sollen wir das nun nur deshalb nicht fotografieren, weil wir dabei nach methusalemischer Regel „stürzende Linien“ bekommen? Sehen Sie sich doch die Abbildung 1 an! Ist es da wirklich so sonderlich, daß das Auto oben schief in der Ecke steht und die Menschen verkürzt wiedergegeben werden, oder ist nicht gerade allein dadurch der „Blick von oben“ treffend wiedergegeben, wie wir ihn gewohnt sind?! Diese Verkehrsinsel mit den Menschengruppen und ihren langen Schatten bei untergehender Sonne ist mit einem Mal ein Motiv geworden, ein täglich gesehenes und jetzt in seiner Wirkung doch fesselndes Bild des Alltags. Aber eine interessante Perspektive mit geneigter Kamera, ein günstig herausgegriffener Moment, vor allem eine interessante Beleuchtung und ein richtig abgepaßter Ausschnitt bei feinsten Durchzeichnung der Schatten trotz klarer Kontraste — das alles ist nötig zu einem solchen Bilde neuer Sachlichkeit und gewohnter, nur fotografisch ungewohnter Perspektive. Und was man erst bei der Vergrößerung aus solchen Aufnahmen alles herausholen und teilvergrößern kann! Sehen Sie sich zum Beispiel auf diesem Bild den würdigen Herrn ganz rechts mit dem von Chaplin gepumpten Schatten an...

In meinem Schrebergarten sehe ich meine Kohlköpfe immer von oben, und warum sollte meine Kamera es anders tun? Ich sehe aus dem Fenster schräg auf die Straßenarbeiten herab und sehe noch vieles andere mehr schräg von unten herauf oder steil von oben herab. Aber freilich nicht alles. Es gibt auch ebenso viele und weit mehr sachliche Motive ohne geneigte Kamera, die ebenso wertvoll und ebenso interessant sind.

Es besteht hier die Gefahr, daß man nun die Umkehrung der veralteten Regeln zum neuen Gesetz erhebt und damit wieder die lebendigen vielseitigen Möglichkeiten der Kamerakunst bindet. Hier heißt es gegen jede Regel Front machen! Die fotografisch bisher ungewohnte Perspektive ist nicht die Hauptsache bei einem Bild. Aber sie ist ein wichtiges Hilfsmittel, um

ein an sich schon packendes Motiv noch in seiner Wirkung zu steigern. Das Auge des Fotografen muß sehen, in welcher, ob in der hergebrachten oder in neusachlicher Perspektive sich Gegenstände oder Situationen zum Motiv gestalten lassen.

Von den vielen Ausdrucksmitteln der neuen sachlichen Fotografie ist die fotografisch ungewohnte Perspektive nur eines, aber wohl das bedeutendste. Gegner der neuen Sachlichkeit haben behauptet, daß diese an ihrer eigenen großen Nüchternheit und Banalität zugrunde gehen müsse. Aber es ist hier so ähnlich wie mit der neuen Architektur, die sich viel mehr und viel früher schon zur Sachlichkeit, zum Zweckprinzip bekannte. Fassade und nichts dahinter: — das kann man von den gestützten Ziergiebeln der Vorkriegsära genau so sagen wie von den überlebten Idyllen, die unsere Fotografen mit immer neuen Edeldrucken und Aufmachungen zu drapieren versuchen. Demgegenüber steht die Sachlichkeit und Nüchternheit unserer modernen Architektur und Fotografie in angenehmem Kontrast. Diese Zweckbauten der neuesten Zeit, Warenhäuser, Hotels und Fabriken wirken nicht etwa nüchtern und banal, sondern überzeugend und oft gigantisch in ihrer nur durch den Zweck diktierten schlichten, aber großen Form. Und genau so wird es und muß es mit der Fotografie der neuen Sachlichkeit werden, die keiner Fassade und keiner Aufmachung bedarf, sondern durch die Einfachheit und Kraft ihrer Motive des Alltags das überzeugende, oft anklagende, oft schlicht-nüchterne, oft aber auch gigantische Bild unserer Zeit und unserer Wirklichkeit widerspiegelt. Das aber wird die Wende in der Fotografie von Stilleben und romantischen Landschaften, von der Mühle am Bach und dem Birkenweg zu Großstadt und Verkehr, Fabriken, Maschinen und Arbeit — vom Idyll zur Wirklichkeit sein.

TAUSCH-ECKE

1 Rollfilmkamera Rio 4,5×6. Zeiß-Tessar. Compur. Ledertasche, neu, 72,— RM.

1 Laack Domino-Kamera, 9×12, mit 1 Kass., mit Anast 1:6,3, Vario-Verschl., neu, 24,— RM.

1 Patent Etui-Kamera, 6,5×9, mit Tessar 1:4,5 und Compur, mit 3 Neusilb.-Kass., 1 Filmp.-Kass., 1 Lederbeutel und Ledertasche, neu, 150,— RM.

1 Rolleiflex, 6×6 cm, mit Zeiß-Tessar 1:3,8, Spiegelreflex mit Compur, neu, 25% unter Listenpreis.

1 Kleinbildapparat für Kinofilm (doppelt. Kinobildgröße) mit Anastigm. 1:4,5, Zeit und Moment, gebraucht, 30,— RM.

Rollfilm-Ansatzkassetten zum Anschließen an Plattenapparate, für 6×9, 6,5×9, 5×8, 9×12, neu, per Stück 3,50 RM.

1 Autoknips, neu, 4,50 RM.

1 Schneidemaschine für 24 cm Schnittlänge, neu.

1 Laackmeter-Entfernungsmesser, neu, 8,— RM.

Anfragen sind an das Sekretariat der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen, Berlin W 8, Wilhelmstr. 48, zu richten.

Ernemann-Kamera, 9×12, mit Ernstigmat 1:6,8, F 13,5, Verschluss bronos B (Ibsor), gegen gleiche oder (bei Zuzahlung) bessere 6 1/2×9 Kamera zu tauschen. Anfragen an Julius Victor, Berlin NO 55, Winsstr. 1.

ANFÄNGER-ABC

ARBEITEN IN DER DUNKELKAMMER

Von Jan

Abgesehen von einem gelegentlichen Knipsbild, ist dem Anfänger zu raten, seine Platten nicht in einer Foto-Handlung entwickeln zu lassen. Zwei Vorteile unterstützen diesen Rat. Einmal spart man durch das eigene Arbeiten in der Dunkelkammer Geld — das Fotografieren muß nicht unbedingt ein kostspieliges Vergnügen sein — die Hauptsache aber, der Anfänger lernt sich selbst überwinden, er bleibt nicht Anfänger.

Belichtungsfehler, soweit sie zu korrigieren sind, werden in der Dunkelkammer überwunden: unmittelbar durch entsprechende Entwicklung, mittelbar durch das Erkennen der Fehlerquelle.

Die Dunkelkammer

Anzustreben ist natürlich ein Raum von 2 bis 10 Quadratmetern, der ausschließlich dem vorgemerkten Zwecke dient. Bestimmen die Wohnungsverhältnisse anders, so läßt sich abends leicht ein Raum dazu herrichten. Die Fenster müssen in jedem Fall verhangen werden, weil die Straßenbeleuchtung und das Eigenlicht der Nacht immer noch so stark sind, um die bloßgelegte Platte zu verschleiern. Andererseits braucht man nicht allzu ängstlich zu sein, wenn durch Tür oder Fensterspalt etwas Licht dringt. Sofern es nicht den ganzen Raum durchleuchtet, wirkt es nicht schädlich.

Utensilien

Ist elektrischer Anschluß vorhanden, dann ist das gegebene eine gelbe oder rubinrote Lampe zum Beleuchten der Dunkelkammer. Sonst aber genügt auch eine Petroleumlampe mit rotem und gelbem Zylinder. Der rote Zylinder zum Entwickeln der Platten, der gelbe zum Kopieren. Zu beachten ist, hat man keine spezielle Dunkelkammerlampe, daß die Lampe unterhalb des Zylinders mit einem dunklen Tuch verdeckt wird. Die Luftventilation der üblichen Hauslampen läßt sonst an dieser Stelle schleiergefährliches Licht durch. Ebenso wird mit einer Kapsel, die mit dem Zylinder zu kaufen ist, die obere Oeffnung verschlossen.

Weiter benötigt man eine Emaille-Schale in derselben Größe wie das Plattenformat, zum Entwickeln, ein Becken zum Fixieren, das so hergestellt sein muß, um sechs Platten zu gleicher Zeit zu fixieren. Jede Platte einzeln zu fixieren ist zu langweilig. Eine Platte entwickelt durchschnittlich 5 Minuten, während ein Negativ besser 30 als 20 Minuten fixiert. Wird das Negativ in einer Schale fixiert, so ist man gezwungen, bei jedem Negativ bald eine halbe Stunde auf das Ausfixieren zu warten und wird dadurch leicht versucht, den Fixierprozeß frühzeitig zu unterbrechen. Die sonst vorgeschriebene dritte Schale zum Abspülen der Platte, ersetzt man besser durch einen Wassereimer, weil darin das Abspülen leichter und gründlicher vorgenommen werden kann.

Der geeignete Entwickler für Anfänger ist Glyzin, der in fertiger Lösung zu kaufen ist. Zum Fixieren ist, um in jedem Falle sicher zu gehen, nur saures Fixiersalz zu verwenden. Aus der Fülle der fotografischen Chemikalien gehört zum eisernen Bestand der Dunkelkammer: 100 Gramm Bromkalium, 100 Gramm rotes Blutlaugensalz, sowie eine Kapsel Uranverstärker. Um die einzelnen Lösungen im richtigen Verhältnis anzusetzen, ist noch ein Meßglas (Mensur) anzuschaffen.

Entwickeln

Zunächst nehmen wir an, daß der Anfänger seine Platte oder Film richtig belichtet hat. Diese Annahme soll uns aber nicht hindern, in einer leeren Entwicklerflasche eine Lösung Bromkali 1—10 vorrätig zu haben. Unter 1—10 versteht man 10 Gramm zu 100 Gramm Wasser. Ist keine Wage vorhanden, so lassen sich

diese 10 Gramm ohne Gefahr abschätzen. Die Bromkalilösung ist notwendig, um die Erbsünde der Anfänger, die Ueberbelichtung aufzuheben.

Den Entwickler setzt man entsprechend dem Verhältnis an, das auf der Flasche als normal bezeichnet wird. Mit dem Entwickler geize man nicht und Sorge dafür, daß die Platte wenigstens einen halben Zentimeter damit bedeckt ist. Hat man sich überzeugt, daß die eingelegte Platte ganz mit Entwickler bedeckt ist, bedecke man die ganze Schale mit dem schwarzen Plattenpapier, um sie nicht während des ganzen Entwicklungsprozesses dem roten Licht auszusetzen. Längeres Einwirken von rotem Licht wirkt auf höchstempfindliche Platten schleierbildend. Während der Entwicklung bewegt man die Schale leicht hin und her. Die Emulsion zieht dadurch den Entwickler gleichmäßig an und das Negativ wird ohne wolkige Mißbildungen durchgezeichnet.

Nach einer Minute zeigen sich bei Glyzin die ersten Bildspuren. Man darf das Werden des Negativs ruhig jede halbe Minute direkt unter der roten Lampe kontrollieren — sofern die Kontrolle nicht selbst eine halbe Minute dauert. Nach 4 bis 5 Minuten ist das Negativ voll entwickelt, was daran zu sehen ist, daß das Bild auf der Rückseite in seinem groben Aufbau durchgezeichnet ist. Zu warten, bis das Negativ auf der Rückseite mit allen Feinheiten zu erkennen ist, heißt eine Ueberentwicklung zu riskieren, die nachher mit einer unliebsamen Abschwächung verbunden ist.

Fixieren

Nach dem Entwickeln wird das Negativ kurz abgespült, dann ins Fixierbad gegeben. Das Fixieren erfordert keinerlei Übung. Nur lasse man sich nicht täuschen, wenn nach 5 Minuten die milchige Emulsion



Kohlkopf

Dr. W. Heering, Halle



Große Wäsche

R. G., Hilden

Juli 15 Uhr, Sonne, Blende 45, Shofar, $\frac{1}{1000}$ Sek., Platte: Braunsiegel

schon verschwunden ist. Jetzt das Negativ schon herauszunehmen, ist zwar kein Verbrechen, wird aber eins, sobald man es aus irgendeinem Grunde nachbehandeln muß. Auch die Dauerhaftigkeit des Negativs leidet unter zu kurzem Fixieren.

Im Gegensatz zum Entwickler ist das Fixierbad öfter zu verwenden. Man fülle daher die Lösung nach Gebrauch in eine Flasche. Durchschnittlich lassen sich in einem Liter Fixierbad etwa 50 Platten behandeln. Unbedingt zu vermeiden ist, mit Fixierlösung, sei es auch das kleinste Quantum, das Entwicklerbad zu verunreinigen. Umgekehrt ist ebenso zu vermeiden, wirkt aber nicht so schädlich. Das Fixieren muß bei rotem Licht vorgenommen werden.

Wässern

Nach dem Fixierbad wird das Negativ etwa eine halbe Stunde gewässert, um die noch anhaftenden Fixierreste zu entfernen. Ist das Anschaffen eines Wässerungskastens zu teuer, läßt sich mit einer Schüssel oder einem Eimer das gleiche Resultat erreichen. Halbständiges Wässern ist nur für fließendes Wasser die Zeit. Bei unbewegtem Wasser dauert es 1 bis 2 Stunden und das Wasser muß viertelstündlich erneuert werden. Bevor man die Platte zum Trocknen hinstellt, streicht man die Schichtseite mit dem Handrücken vorsichtig ab und spült noch einmal gründlich nach.

SCHAFFT BILDERKÄSTEN!

Von E. Hoch, Remscheid

Als Arbeiter-Fotografen stellen wir uns mit unserer Kamera und mit unserem Können bewußt in den Dienst des revolutionären Klassenkampfes. Unsere Bilder sollen propagandistisch wirken. Sie sollen zeigen, unter welchen elenden Verhältnissen die Arbeiterklasse lebt, wie schwer sie um ihre Existenz ringen muß. Sie sollen zeigen die Stärke des organisierten Proletariats, sie sollen zeigen, wie die Arbeiterklasse um ihre Befreiung kämpft. Aufrüttelnd sollen unsere Bilder wirken! Die Voraussetzung hierzu ist, daß wir mit unseren Bildern in die breiteste Öffentlichkeit gehen, denn auch das beste Bild kann seine propagandistische Wirkung nicht zu Hause in der Schublade ausüben. Es darf nicht verkommen, daß in den Ortsgruppen gute Bilder nur den Mitgliedern der Ortsgruppe und schließlich noch einigen Freunden gezeigt werden. Wir müssen sie den Massen zugänglich machen. Nur dann werden wir unseren Aufgaben gerecht.

Welche Mittel stehen uns nun zur Verfügung, um in die Öffentlichkeit zu kommen? Als erstes die Presse. Gewiß, hier kommen wir an breite Kreise des Proletariats heran; aber jeder Leser muß zugeben, daß nicht alles, was an gutem Bildmaterial gemacht wird, in der Presse untergebracht werden kann. Die Gründe dafür sind recht mannigfaltig.

Ein anderes Mittel, um in die Öffentlichkeit zu dringen, sind Ausstellungen. Unsere Ausstellungen haben ja auch neben der eigenen propagandistischen Werbung den Zweck, für den Gedanken des Klassenkampfes zu wirken. Wenn die Propaganda für die Ausstellung gut durchgeführt wird, kommen wir auch hier an einen guten Teil der Öffentlichkeit heran. Aber eine Ausstellung ist für jede Ortsgruppe immer eine starke finanzielle Belastung, die man sich — leider ist es so — vielleicht alle zwei Jahre einmal leisten kann. Nun können wir aber nicht alle Bilder zwei Jahre in die Mappe legen, denn erstens hat ein Teil der Bilder an Aktualität eingebüßt und zweitens, was wohl das wichtigere ist, weil die Bilder dann oft nicht mehr ihren propagandistischen Zweck erfüllen.

Nun haben wir noch eine dritte Möglichkeit. (Die Lichtbilder-Vorträge, „Schafft Diapositive“, nicht vergessen! Die Redaktion.) Und zwar die Bilderkästen. Flache Kästen aus Holz mit Glastüre, ähnlich wie sie die Fachfotografen haben, um Geschäftsreklame zu machen. Diese Kästen an Straßenecken in Arbeitervierteln, oder da, wo die Arbeiterschaft zusammenkommt, wo sich das Leben der Arbeiterbewegung konzentriert, angebracht. Die Bilder serienweise so ausgestellt, daß die im Kasten befindlichen Bilder ein bestimmtes Thema behandeln. Sei es nun die Straße, wie sie für uns als Arbeiter ist, der Betrieb oder ein bestimmter Industriezweig, seien es Bilder von größeren Demonstrationen, oder sei es eine Reportage, die ein Genosse auf seiner Ferientour gemacht hat, — wenn er sich eine leisten konnte. In jeder Ortsgruppe wird sich ein Genosse finden, der sich ein wenig auf Schriftzeichen versteht. Dann einen kurzen Aufsatz oder Bericht in Form eines Arbeiterbriefes, der das bildlich dargestellte Thema behandelt, und immer einen Hinweis auf den Bilderaushang der „Arbeiter-Fotografen“ in die Tagespresse bringen — und ihr werdet sehen, daß jeder, der an der Straßenecke vorbei kommt, sich unsere Bilder ansieht. Wenn man dann dahinter steht, und nicht gerade erkannt wird, kann man die schönsten Diskussionen mit anhören. Die Arbeiter, die nun jeden Tag vielleicht zwei- oder dreimal an der Ecke vorbei müssen, fragen dann nach acht Tagen „Wann kommen neue Bilder in den Kasten?“



Netze zum Trocknen
aufgenommen mit der „Bessa“ von Voigtländer

Beim Trocknen setze man das Negativ weder der direkten Sonne noch der Ofenwärme aus. Schnelles Trocknen ist für Fortgeschrittene keine Hexerei. Der Anfänger begnüge sich damit, das Negativ bei normaler Temperatur gut trocknen zu lassen.

Nun ist es allerdings nicht so einfach, immer das Material zur Hand zu haben, um einen guten Kasten machen zu können. Hier muß die Ortsgruppe korporativ zusammenarbeiten. An einem Uebungsabend wird besprochen, wie das Thema des nächsten Bilderaushangs heißen soll. Dann sucht jeder zusammen, was er an geeignetem Bildmaterial hat. Das noch fehlende wird gemacht. (Technischer Leiter und Bilderwart entscheiden.) Wenn alle Genossen mitarbeiten, ist es ein leichtes, alle zwei bis drei Wochen einen neuen Bilderaushang heraus zu bringen. Es ist fruchtbringende Arbeit, die wir so leisten. Arbeit, die Freude macht — weil sie einen Zweck erfüllt —, weil wir mithelfen an der Aufklärung breiter Volksmassen.

Nur wenige Ortsgruppen haben bis jetzt so einen Bilderkasten. Der Kasten der Ortsgruppe Remscheid hängt jetzt ein Jahr, und wir müssen schon sagen, daß er seinen Platz behauptet hat. Man spricht über unsere Bilder. Ein groß Stück der Sympathie, die wir in der Remscheider Arbeiterschaft haben, wurde durch unseren Bilderkasten erworben. Es kommt hinzu, daß so ein Kasten gleichzeitig auch ein vorzügliches Propagandamittel ist, um werbend für unsere Organisation zu wirken. Als Ortsgruppe haben wir schon lange keine größere Propaganda mehr gemacht und doch kommen immer wieder Arbeiter in unsere Zusammenkünfte, und wollen der Vereinigung beitreten. Allen Ortsgruppen möchten wir daher empfehlen, sich gleichfalls einen Bilderkasten zuzulegen. Für die Anbringung ist weiter nichts erforderlich als die Einwilligung des Hauseigentümers, an dessen Haus der Kasten angebracht werden soll, es sei denn, daß kommunalerseits eine Ankündigungssteuer oder so etwas ähnliches besteht. Eine polizeiliche Erlaubnis ist nicht erforderlich.

MIKROAUFNAHMEN OHNE KAMERA

Von Alfred Maluschke

Aus dem Alltag der Arbeit sehnt sich die Menschheit nach Erlebnis und Wunder, nach Schönheit. Du suchst Schönheit in Gebirgen und fernen Gegenden, während sich in den unscheinbarsten Dingen deiner Umgebung die große Künstlerin Natur mit ihren wunderbaren Schönheiten offenbart.

Lerne die Wunder begreifen und verstehen, die sich in der Welt des Kleinsten verbergen und du wirst erstaunt sein über den Formenreichtum in der Natur. Hast du schon einmal ein Tröpfchen Blut unter dem Mikroskop gesehen? Millionen roter runder Kügelchen von gleichem Aussehen. Einen Spinnenfuß oder ein Stäubchen Kreide? Einen Wasserfloh, dessen Herz wie eine mächtige Pumpe arbeitet, um das Blut durch den Körper zu treiben?

Das Gebiet der Mikrofotografie umfaßt aber auch die gefährlichen Krankheitserreger der Infektionskrankheiten, denen jährlich Tausende zum Opfer fallen. Hiervon Dias anfertigen und sie an Hand eines kurzen Vortrages einer größeren Masse zum Vortrag bringen, ist mit die wichtigste Aufgabe der Mikrofotografie. Besitzt du ein Mikroskop, so stelle es in den Dienst der Sache und betätige dich damit. Es braucht kein teures Instrument zu sein, in den weitaus größten Fällen genügt ein sogenanntes Schülermikroskop. Zumal es keiner weiteren Apparatur bedarf. Erforderlich ist nur das Mikroskop, von dem man noch das Okular (also die Linse, die dem Auge zugewendet ist) entfernen muß.

Der Mikrofotografische Apparat ist also nicht, wie viele annehmen, eine Vereinigung von Mikroskop und Kamera, sondern nur ein Mikroskop, bei welchem die vom Objektiv kommenden Bilder nicht betrachtet, sondern auf einer lichtempfindlichen Platte aufgefangen werden.

Bei Belichtungen mit Tageslicht bringt man das Mikroskop und die Kamera, aus der man das Objektiv entfernt hat, in die gleiche optische Achse. Durch



Güterbodenarbeiter

K. P. Berlin-Weißensee



Mehlmilbe

A. M., Berlin-Norden

Mikroaufnahme 300 fach vergrößert. Hauff-Ulcroma-Platte 18°. 10 Sek. 100 Watt Lampe, Rodinal Entwickler, Papier Leonar hart.

Einführen des Tubus in die Objektivöffnung und Abdichten mittels eines schwarzen Tuches erreicht man die nötige Lichtsicherheit. Die Einstellung erfolgt auf der Mattscheibe, die man dann gegen eine Platte auswechselt. Bei Arbeiten mit einer künstlichen Lichtquelle genügt es, wenn man das Mikroskop, im dunklen Raum, wagerecht legt und die Lichtquelle (Taschenlampe) mit dem Mikroskop durch ein Tuch bedeckt. Man stellt dann der Mikroskopöffnung in einer Entfernung von 20–30 cm eine Mattscheibe parallel, worauf die Scharfeinstellung erfolgt. Okular entfernen! Nach beendeter Einstellung verdeckt man die Oeffnung durch schwarzes Papier und bringt an Stelle der Mattscheibe die Platte, die man durch Wegnehmen des Papiers belichtet.

In der Regel genügen Belichtungszeiten von 1–2 Minuten. Als Plattenmaterial eignet sich am besten eine gute lighthoffreie Platte, die dann mittels Rapidentwicklers möglichst hart entwickelt werden soll. Zur Herstellung der Abzüge nimmt man glänzendes Papier, welches durch nasses Aufquetschen auf einer Email- oder Spiegelglasplatte auf Hochglanz gebracht wird. Dieselben springen, sobald sie trocken sind, von selbst ab und haben dann den Hochglanz, der für diese Art Aufnahmen erwünscht ist.

PRÜFUNG DES FIXIERBADES

Lo. Platten, die ich aus irgendeinem Grunde nicht entwickle, sei es, weil sie durch Ueberlagerung verdorben sind, oder weil die Packung bei hellem Licht geöffnet wurde, oder weil der Kassettenschieber bei geöffnetem Verschluss herausgezogen wurde (es gibt, wenn man es geschickt macht, eine ganze Reihe Möglichkeiten, einer Platte schon vor der Entwicklung den Garaus zu machen), zerschneide ich auf ungefähr 4,5×6 Zentimeter und benutze sie, um den Ausnutzungsgrad des Fixierbades festzustellen. Sind sie in einem Fixierbad normaler Temperatur und von Haus aus normaler Konzentration nach 10 bis 15 Minuten noch nicht durchsichtig, so ist das Fixierbad zu stark ausgenutzt und muß durch frisches ersetzt werden. Bei Platten, die auch unter normalen Umständen nur sehr langsam fixieren (Opta, viele Doppelschichtplatten) muß das natürlich besonders berücksichtigt werden.

BÜCHERMARKT

So macht das Photographieren Freude. Von Walter und Erich Schatter. 8. Auflage. 150 Seiten mit über 120 Bildern. Preis kart. 2,— RM. Hesse & Becker-Verlag, Leipzig C 1.

Daß dieses Buch schon in der achten unveränderten Auflage erscheinen konnte, ist ein Beweis dafür, daß es seinen Zweck, eine leicht verständliche Anleitung für den Fotoliebhaber zu sein, erfüllt. Speziell für den Anfänger geschrieben, führt es ihn in die Geheimnisse der Fotografie ein. Je eine Arbeitsvorschrift für Freihand- und Stativaufnahmen, sowie präzise Tiefenschärfetabellen für die Brennweiten von 7,5 bis 18 cm bilden die Grundlage für ein sicheres Weiterarbeiten, wozu auch die instruktiven Zeichnungen im Text und die große Anzahl Vergleichsaufnahmen beitragen. Es kann deshalb jedem Anfänger die Lektüre dieses Buches, das nie langweilig wird, nur empfohlen werden.

Chemische Tonungsmethoden. Von Prof. Dr. J. Milbauer. 133 Seiten Text. Preis in Halbl. 4,50 RM., brosch. 3,50 RM. Band 13 der Photofreund-Bücherei. Verlag: Guido Hackebeil A.-G., Berlin S 14.

Der schwarze Ton der Entwicklungspapiere ist, besonders bei Wand- und Ausstellungsbildern nicht für jedes Motiv geeignet. Er wirkt oft zu kalt und tot, weshalb man den Bildern gern einen wärmeren oder auch farbigen, blauen, grünen oder roten Ton geben möchte. Die fertig käuflichen Tonungspräparate sind aber meist auf ein bestimmtes Entwicklungspapier abgestimmt und ergeben mit anderen Fabrikaten leicht Fehlresultate. Es ist deshalb zu begrüßen, daß diese reichhaltige Sammlung von Rezepten und Arbeitsvorschriften uns bei der Verbesserung oder Veredelung der Bilder unterstützt. Ernsthaft Arbeitende werden in diesem Buche genügend Stoff für das Arbeiten auf dem Gebiet der chemischen Tonung finden.

Fragekasten

Unter dieser ständigen Rubrik werden alle die Allgemeinheit interessierenden Fragen beantwortet. Unsere Antworten sind gleichzeitig Stoff zur Diskussion.

Karl K., Berlin. Frage: Ich bitte um Auskunft über folgende Fragen:

a) Ist es ratsam und möglich, in einen Apparat 9×12 mit Doppelanastigmat „Helioplan“ 1:6,8, Brennweite 13,5 cm und Vario-Verschluß, einen doppelten Bodenzug einzubauen zu lassen?

b) Wie teuer würde diese Aenderung schätzungsweise kommen? Welche Firma führt solche Arbeiten aus?

Antwort: a) Eine Umänderung des Laufbodens wäre an und für sich wohl möglich, indem doppelte Schienen aufgeschraubt würden. Allerdings müßte dann auch der Objektivschlitten der inneren Schiene angepaßt werden. Da aber bei der jetzigen Ausführung der Lederbalg nur für den kurzen Auszug bemessen sein wird, müßte an seine Stelle ebenfalls ein längerer treten, und es ist fraglich ob die Stärke der Kamera ausreicht, dieses Mehr aufzunehmen.

b) Den Preis dieser komplizierten Arbeiten kann man nicht gut schätzen, zweifellos würde diese Arbeit aber ebenso teuer werden als ein neuer Apparat ohne Optik. Im „Arbeiter-Fotograf“ inserieren eine ganze Reihe größerer Geschäfte, die Reparaturen ausführen oder annehmen. — Wir raten: Den Apparat evtl. ohne Optik in Zahlung zu geben und dafür den gewünschten auch ohne Objektiv, unter Umständen auch gebraucht, zu kaufen. Das kommt in der Regel billiger als der Umbau.



Bilderkasten der Ortsgruppe Remscheid

August 19 Uhr, Eurynar Optik 3.5. $\frac{1}{25}$ Sek. Platte 18° ortholichthoffrei, Methol-Hydrochinon Entwickler

RUNDFUNK

GEGEN DIE ARBEITER-FOTOGRAFEN

Arthur Seehof spricht in dem einleitenden Aufsatz der vorliegenden Nummer mit Recht von dem „reaktionären Getriebe in den Rundfunkgesellschaften“ und fordert die Arbeiterhörer auf, die Programme genau und kritisch unter die Lupe zu nehmen. Dem Kampf gegen die „neutralen“ Rundfunk-Programme wird aber leider immer noch nicht genügend Aufmerksamkeit gewidmet, denn sonst wäre es unmöglich, daß sich irgendein beamteter Zensor hinsetzt und eingereichte Manuskripte nach Gutdünken „bearbeitet“ oder ablehnt. Es ist eine Tatsache, daß die verschiedenen deutschen Sendestationen auch häufiger Vorträge über alle möglichen Gebiete der Fotografie halten lassen, aber immer sind es bürgerliche „Kanonen“, die hier ihre Feld-, Wald- und Wiesenreden herunterlesen. Soweit es sich um rein technische Abhandlungen dreht, ist dagegen nichts einzuwenden. Aber das ist meistens nicht der Fall. Im Gegenteil, den geduldigen deutschen Rundfunkhörern wird dieselbe Ideologie von rein künstlerischer, wissenschaftlicher und Heimats-Fotografie vorgesetzt, wie sie in den Köpfen der bürgerlichen Amateur-Fotobewegung — mit wenigen Ausnahmen — fest verkalkt sitzt. Wir haben ein Recht, uns dagegen zu wehren, denn es ist wahrlich keine Nebensächlichkeit, wenn Millionen Hörer, von denen der größte Prozentsatz Arbeiter sind, immer wieder in derselben falschen Richtung beeinflußt werden.

Schon früher einmal, in Nummer 12, Jahrgang 1928, sahen wir uns gezwungen, die Stellen abzudrucken, die dem Zensurstift bei dem Vortrage eines unserer Leipziger Genossen zum Opfer fielen. Jetzt hat Genosse Lange, Leipzig, nach vorheriger Verständigung mit der Mitteldeutschen Rundfunk-A.-G. ein Manuskript über „Bildereportage“ eingereicht. Der Zensor hat es gelesen, das zeigen die Striche an den Stellen, wo von den Arbeiter-Fotografen die Rede ist, und dann mit der Bemerkung zurückgesandt: „... nicht in der Lage sind, den Vortrag in unser Programm aufzunehmen.“ Hier hat sich der Mann also nicht einmal die Mühe gegeben, die staatsfeindlichen Stellen von den † † † Fotografen herauszustreichen, sondern hier hat ihm offenbar die ganze Tendenz nicht gepaßt. Man will nicht „Reklame“ für uns machen, nur für die Andern. Immer hübsch festhalten an der

geheiligten Tradition, nur nichts Neues, nur keine Arbeiter...

Es wird Zeit, höchste Zeit, daß die Arbeiter-Kulturorganisationen sich in einheitlicher Front diesem konservativen Getriebe entgegenstellen. Der Rundfunk darf nicht unantastbares Monopol dieser Kultur-Reaktion bleiben!
Pf.

MITTEILUNGEN

DER VEREINIGUNG DER ARBEITER-FOTOGRAFEN DEUTSCHLANDS

Eine am 16. September stattgefundene Reichsvorstandssitzung hat sich eingehend mit dem bisherigen Abrechnungswesen der Ortsgruppen befaßt und beschlossen, in Zukunft eine schärfere Kontrolle der Beitragszahlungen an den Reichsvorstand durchzuführen: Die Ortsgruppen werden aufgefordert, keine Zeitungen an Mitglieder abzugeben, die mit Beiträgen im Rückstand sind. Die Zahl der den Ortsgruppen zustehenden Zeitungen kann sich nicht dauernd nach der angegebenen Mitgliederzahl richten, sondern wird auf Grund der gezahlten Reichsbeiträge errechnet werden müssen. An Ortsgruppen, die über drei Monate nicht abrechnen, wird die Zeitungslieferung eingestellt. Es ist unzulässig, durch Ortsgruppen-Stempel oder Unterschrift geleistete Beiträge in den Mitgliedsbüchern zu quittieren, dafür sind die Beitragsmarken da.

Die vom Neuer Deutscher Verlag als Herausgeber des „Arbeiter-Fotograf“ eingeleitete Werbekampagne für die Zeitung soll von allen Mitgliedern eifrig unterstützt werden. Jeder Nummer sind Bestellscheine beigefügt, den Ortsgruppen sind eine größere Anzahl zur Verfügung gestellt worden.

Die Ortsgruppen werden aufgefordert, baldigst wieder an die Ablieferung von geeigneten Ausstellungsbildern zu denken und von beabsichtigten Ausstellungen rechtzeitig dem Reichs-Bilderwart Mitteilung zu machen.

Die Interessengemeinschaft für Arbeiterkultur hat unter einem Aufruf auch die Unterschrift „Arbeiterfotografenbund Deutschlands“ gesetzt. Die Vereinigung der Arbeiter-Fotografen hat keinerlei Unterschrift zu diesem Aufruf gegeben und beabsichtigt auch nicht dieser Interessengemeinschaft „IFA“ beizutreten.



Anfängerkursus über Bildereportage der Bezirksgruppe Berlin-Norden der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands
Platte: Color Braun, Blende 6.3. Blitzlicht 2 gr., Methol-Hydrochinon Entwickler

B I L D E R K R I T I K

Alle Bilder müssen auf der Rückseite sämtliche Bezeichnungen der Aufnahme, Zeit, Objektiv, Blende und Belichtungszeit sowie alle Hilfsmittel enthalten. Ebenso ist Name und Adresse des Arbeiter-Fotografen anzugeben

FARBIGE OBJEKTE UND NEGATIVMATERIAL

Eine Universalplatte, die sich für jede Art von Aufnahmen eignet, gibt es nicht. Das muß immer wieder gesagt werden, wenn auch Mancher der Meinung ist, daß die von ihm verarbeitete ein solches Unikum sei. Jedes Negativmaterial hat Eigenschaften, die es für einen bestimmten Zweck geeignet machen und diesen Umstand gilt es bei der Aufnahme auszunutzen, indem man die passende Platte wählt. (Siehe Aufsatz in unserer letzten Nummer: Anfänger-ABC, das Negativmaterial.)

Wenn wir für heute die verschieden hohen Empfindlichkeiten und die Lichthoffreiheit unberücksichtigt lassen, so bleibt noch die Frage offen: „Welches Plattenmaterial gibt die Farbtonwerte am richtigsten wieder?“ Hierbei soll gleich auf die unstreitbaren Vorzüge der panchromatischen Emulsion hingewiesen werden, welche die Tonwerte farbiger Objekte, auch schon ohne Filter, ebenso gut wiedergibt als die orthochromatische mit Gelbfilter. Erwähnt sei noch, daß die Experimente mit vorhandenem Material ausgeführt wurden, also nicht für oder gegen ein bestimmtes Fabrikat sprechen sollen.

Für unsere Zwecke unterscheiden wir drei Sorten Aufnahmematerial, nämlich:

1. Gewöhnliches, häufig auch Rapid oder ähnlich genanntes Aufnahmematerial, zu dem auch die meisten Filme zählen. Dieses Material ist vor allem für Blau empfindlich, bringt also die anderen Farben, hauptsächlich Gelb und Rot, falsch, das heißt zu dunkel, zur Darstellung. Vorschalten eines Gelbfilters hat hier gar keinen Zweck und bewirkt nur eine unnütze Verlängerung der Belichtungszeit.

2. Orthochromatische Platten. An Filmen gehören hierzu die Fabrikate von Perutz und Schleußner. Dieses Material ist außer für Blau auch noch für Gelb und Gelbgrün empfindlich. Da aber die Blauempfindlichkeit hier noch überwiegt, muß zur Dämpfung der blauen Strahlen dem Objektiv ein Gelbfilter vorgeschaltet werden, um eine annähernd richtige Wiedergabe zu erzielen.

3. Panchromatische Platten und Filme, welche für alle Farben des Spektrums, also auch für Rot empfindlich sind, das bei den vorher angeführten Materialien sets zu dunkel kommt. Zur vollkommen richtigen Wiedergabe, um also das auch hier noch vorherrschende Blau zu dämpfen, muß bei sehr bunten Objekten ebenfalls ein Gelbfilter vorgeschaltet werden.

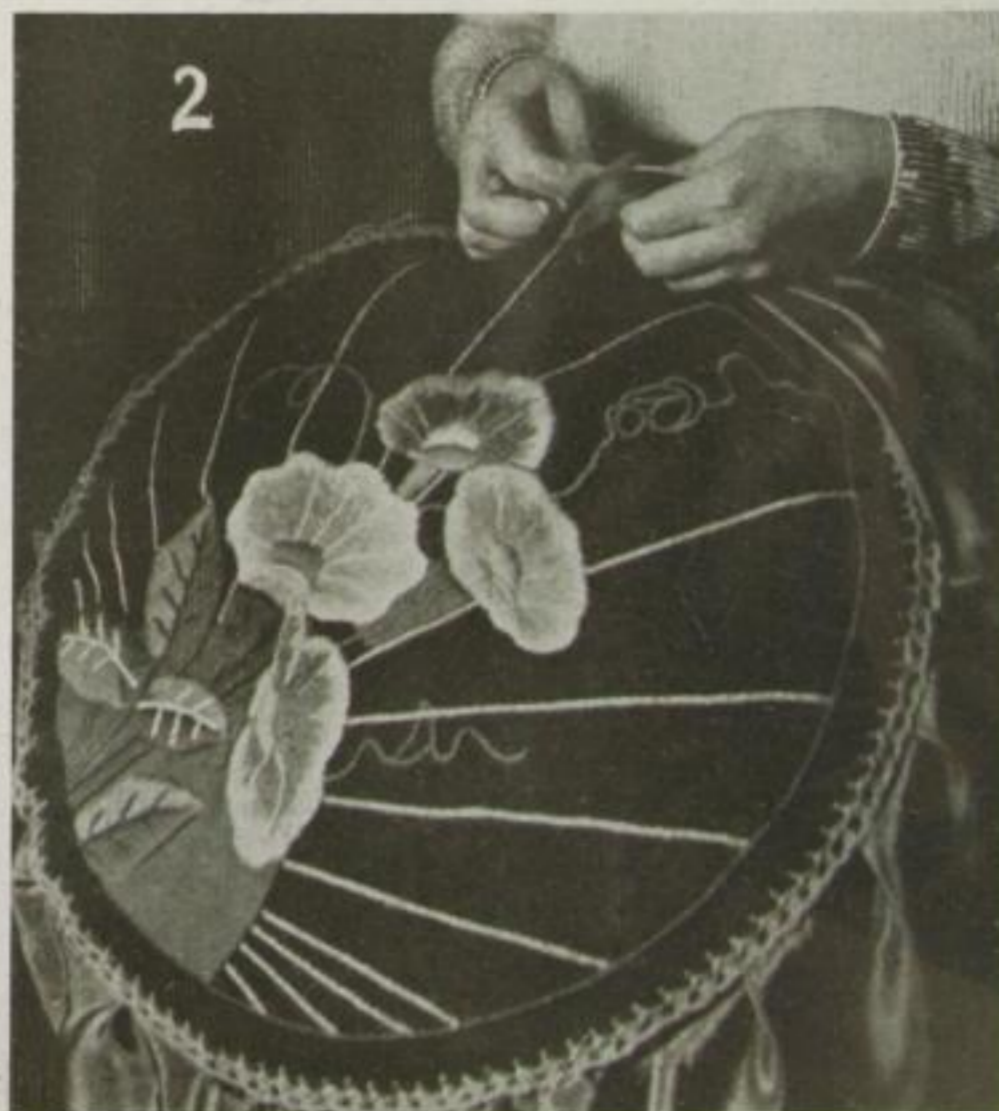
Um diese Eigenschaften der drei verschiedenen Plattenarten zu veranschaulichen, wurden von einem buntfarbigen Objekt, dem Kissen mit Wollstickerei, die hier zum Abdruck gelangenden fünf Vergleichsaufnahmen gemacht. (Wegen technischer und finanzieller Schwierigkeiten ist es leider nicht möglich, ein Bild in den Originalfarben beizulegen, weshalb wir die Farben schriftlich erklären müssen.)

Der Grund, die Kissenplatte, ist schwarz. Die äußere Einfassung brillant grün, ebenso die helleren Blätter. Die mittlere große Blume ist lila, nach außen heller, bläulicher werdend, während die oben links rot und die rechte gelb bis orange ist. Rot ist auch die Sonne und die Kreislinie, während die Strahlen eine gelblich-orange Farbe haben.

Bei der Aufnahme Nr. 1, welche auf einer gewöhnlichen Platte gemacht wurde, ist vor allem zu



Platte: Agfa Extrarapid 1½ Sek.



Platte: Agfa ortholichthoffrei ohne Filter 1½ Sek.

bemerken, daß die große Blume, die ziemlich viel Blau enthält, fast ganz weiß erscheint. Das beweist, daß die Platte vorwiegend blauempfindlich ist.

Aufnahme Nr. 2, orthochromatische Platte, ohne Filter, bringt schon etwas Zeichnung in der Blüte, während das Rot und auch das Gelb überall noch zu dunkel erscheinen.

Die dritte Aufnahme mit dreifachem Lifafilter läßt das leuchtende Grün der Blätter und der Einfassung sehr kräftig hervortreten, das Rot der oberen Blüte aber ist fast schwarz geworden, während Gelb und das helle Gelbgrün zu weiß wirken.

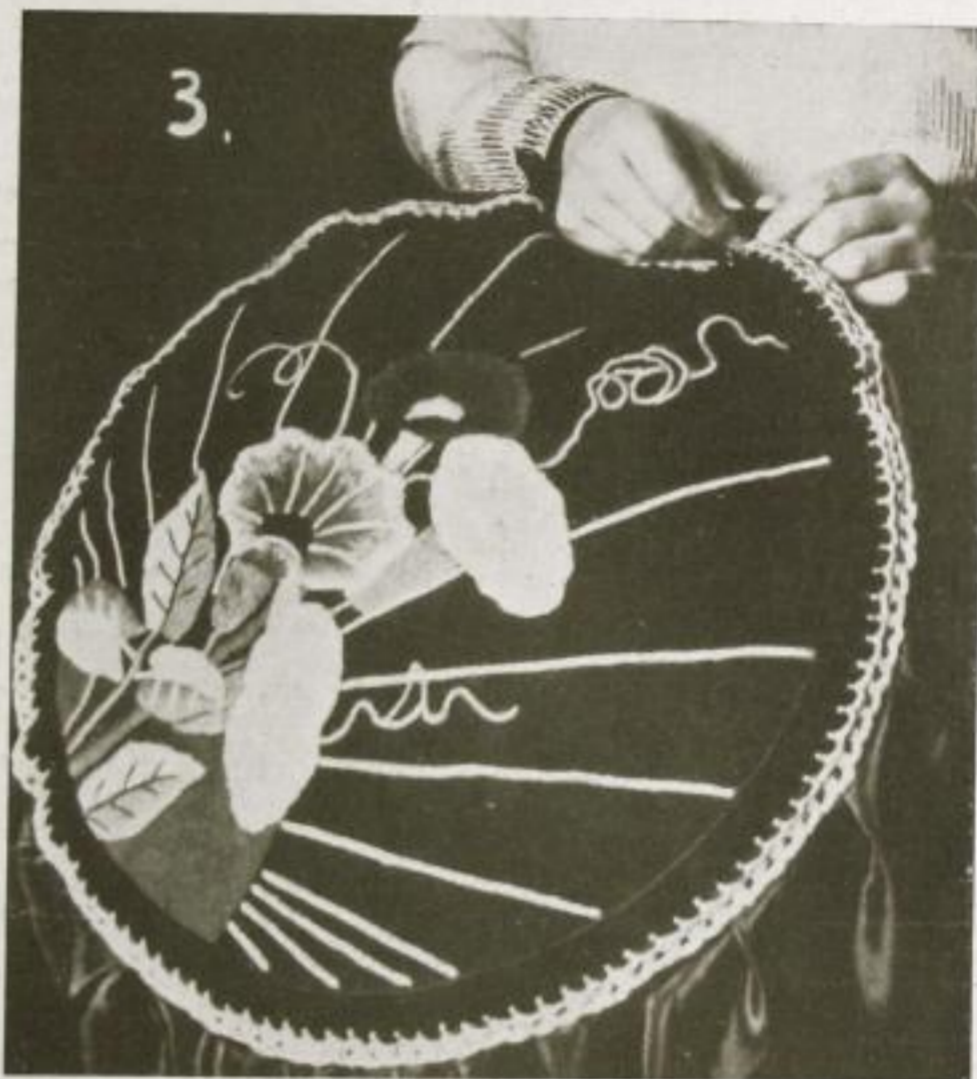
Dem Original am nächsten kommt die vierte Aufnahme auf panchromatischem Material, welche ohne Filter hergestellt wurde. Man beachte die rote Sonne und die rote Blume, welche sich kräftig von dem schwarzen Untergrund abheben. Alle anderen Farben weisen ebenfalls Zeichnung auf, ohne knallig zu wirken.

Zum Schluß sei noch die Aufnahme mit dem dreifachen Gelbfilter auf panchromatischer Platte gezeigt, welche alle roten, orangen und gelben Teile viel zu hell wiedergibt. Sie soll die Empfindlichkeit der panchromatischen Platte für Gelb und Rot, sowie die überflüssige Verwendung des Gelbfilters beweisen. Allenfalls wäre ein ganz helles Filter noch angebracht. Die hierdurch erzielte Ersparnis an Belichtungszeit fällt natürlich bei Momentaufnahmen sehr ins Gewicht und sollte uns Arbeiter-Fotografen veranlassen, dem panchromatischen Negativmaterial mehr Beachtung als bisher zu schenken, zumal bei uns erfahrungsgemäß häufig rote Aufnahmeobjekte vorkommen.

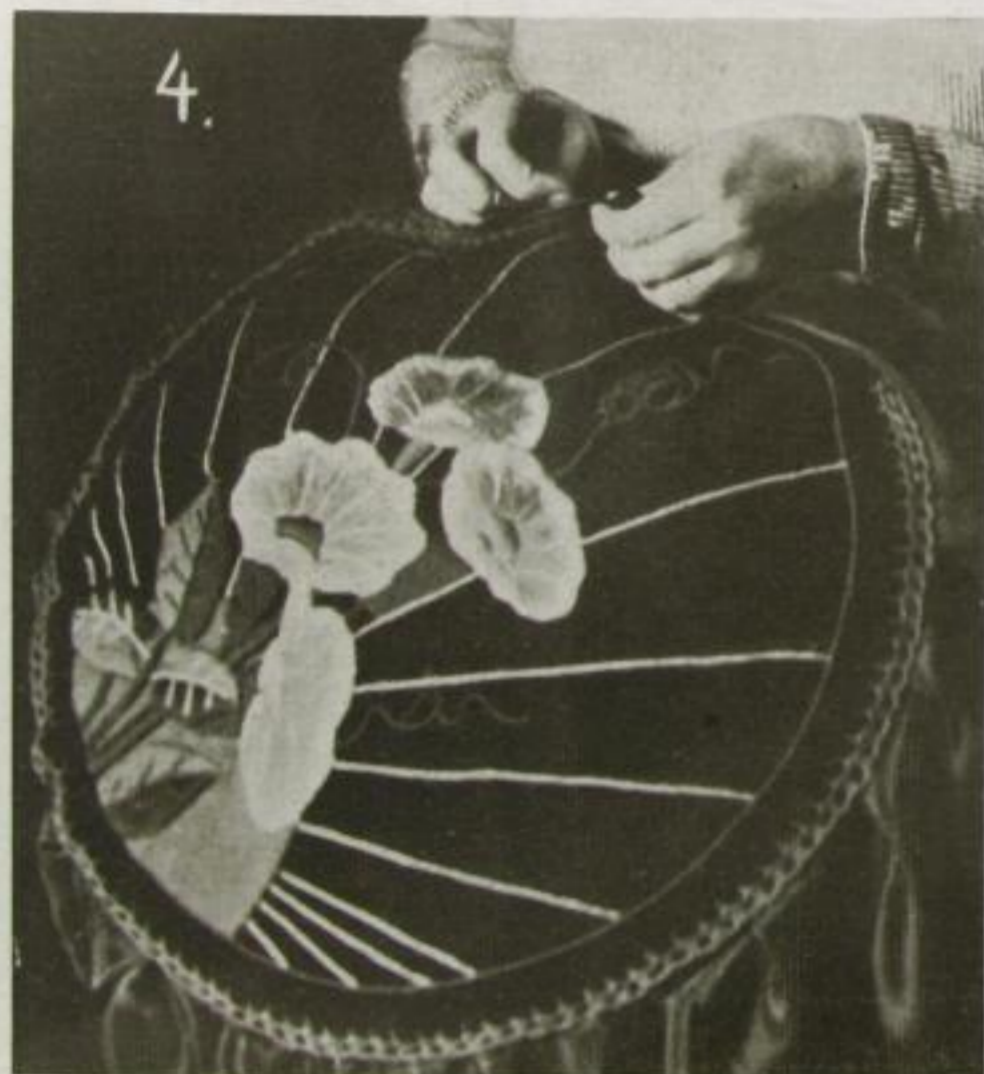
Die Entwicklung der panchromatischen Platte ist bei Anwendung des Pinakriptolvorbades mindestens ebenso einfach als die jeder anderen. Sie kann sogar bei ziemlich hellem Licht kontrolliert werden.

Max Baumgarten

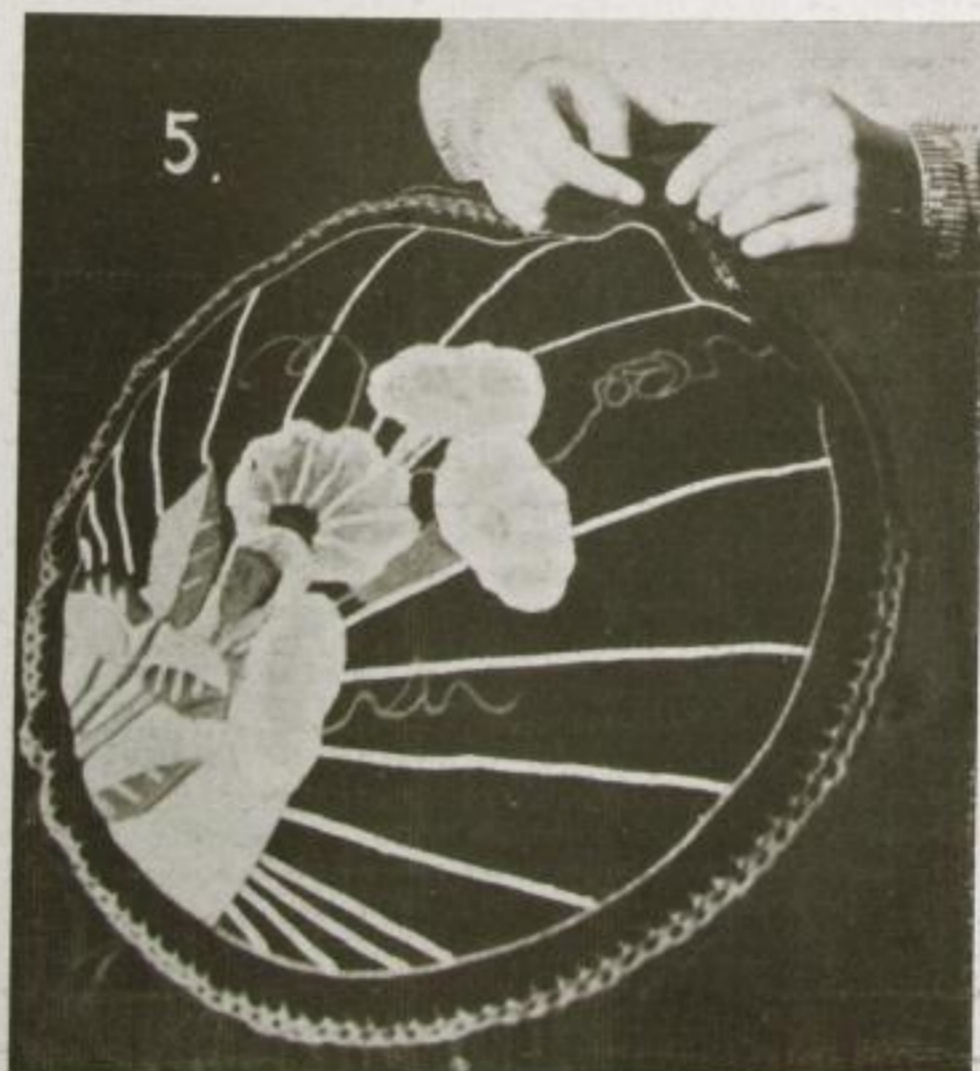
Anmerkung: Die Vergleichsaufnahmen wurden nacheinander im September, 16 Uhr, im Zimmer gemacht, mit Apparat Ihagee Duplex 6.5 × 9 cm, Objektiv: Zeiss-Tessar 1 : 4.5, Blende 6.3.



Platte: Agfa ortholichthoffrei mit Lifa 3fach Filter. 5 Sek.



Platte: Ilfort Panchromat. Soft gradation ohne Filter. 1 Sek.



Platte: Ilfort Panchromat. Soft gradation mit 3fach Filter. 3 Sek

Brucks-Photo BERLIN O 34, Frankfurter Allee 365

Der kluge Arbeiterphotograph deckt seinen Bedarf am billigsten und besten im größten Spezial-Geschäft des Ostens gegenüber vom roten Platz. **Warum wollen Sie mehr bezahlen?**

ORTSGRUPPEN-BERICHTE

Groß-Berlin. Anschrift: Otto Ehrlich, Berlin SW 61, Belle-Alliance Straße 17.
Dienstag, den 29. Oktober, 20 Uhr, Lichtbilderabend über das Thema „Unsere Arbeiten“ im Lokal Stralauer Krug, Stralauerstr. 53.

Die **Gruppe Neukölln** tagt jetzt jeden Montag, 19 Uhr, im Jugendheim, Bergstr. 29, Raum 1.

Gruppe Norden.

Unter dem bewährten Kursusleiter, Gen. Hahn, eröffnet die Gruppe Anfang Oktober einen gründlichen Lehrkursus für Anfänger. Durch die tatkräftige Unterstützung unseres Technikers Gen. Altmann und zweier Fichte-Jugendgenossen wurde der Bau eines modernen Uebungsschranks und eines Bildwerfers (Epidiaskop) ermöglicht, die allen gestellten technischen Anforderungen gerecht werden. Ein Vortrag der bekannten Lifa-Filter-Fabrik war ebenso lehrreich wie interessant und ist dieser Vortrag auch für andere Bezirke empfehlenswert, da völlig kostenlos. An den Uebungsabenden wird nun wieder regelmäßig durch Bilderkritik, theoretische Vorträge und praktische Uebungen das Wissen und Können der Mitglieder gehoben werden. In jedem Vierteljahr wurde ein Foto-Wettbewerb durchgeführt; die besten Bilder wurden prämiert und für besondere Verwendungszwecke zurückgelegt. Zur Wahl standen bestimmte Motive: I. Bewerb: Architekturen oder Wohnungselend, II. Bewerb: Porträts oder Verkehr, III. Bewerb: Landschaften oder Arbeitersport. Durch den Schriftwart, Gen. Billfang, wurde mit sämtlichen proletarischen Zeitungen und Zeitschriften Verbindung aufgenommen, und die Gründung eines Bilderarchivs ermöglicht allen Presseanforderungen gerecht zu werden. Zahlreiche Foto-Ausflüge sorgten dafür, daß sich die Mitglieder näher kennen lernten; ebenso fand eine Nacht-tour statt. Für die kommenden Veranstaltungen, wie ein Dia-Werbe-Abend und Fotoausstellung, wurden die Vorarbeiten in Angriff genommen. Für die kommenden Wintermonate wurde ein neues Arbeitsprogramm ausgearbeitet. Der anhaltende Zuwachs neuer Mitglieder zeugt von dem Aufblühen der Gruppe. Auskunft für Interessenten erteilt jeder, eilt der Vorsitzende F. Enge, NO 55, Grellstr. 61, v. II.

Landsberg (Warthe). Anschrift: R. Lenz, Probstei 72. Interessenten zur Gründung einer Ortsgruppe werden gebeten, sich mit dem Genossen Lenz in Verbindung zu setzen.

Leipzig. Anschrift: Felix Lange, Auenstraße 28.

Am 9. Oktober findet die diesjährige Generalversammlung im Volkshaus statt. Am 11. September sprach Genosse Winkler in einem Diskussionsvortrag über: „Wie vermindere ich Fehlresultate“. Der Vortrag fand großen Anklang und zum Schluß wurde eine allgemeine Bilderkritik geübt. Es wurde beschlossen, einen Bilderkasten herzustellen, um die Öffentlichkeit mehr für uns zu interessieren.

Chemnitz. Anschrift: Albert Weber, Altendorferstr. 23, I.

In der am 11. September abgehaltenen Jahresversammlung wurde der frühere technische Leiter von Hamburg, Genosse Schulze, zum 1. technischen Leiter gewählt und zwei weitere Genossen zu seiner Unterstützung bestimmt. An die Stadtverwaltung soll erneut ein Antrag um Ueberlassung einer Dunkelkammer eingereicht werden. Für das nächste Vierteljahr wurde ein Arbeitsplan aufgestellt, in dem auch eine Ausstellung vorgesehen ist. Die Zusammenkünfte finden jeden Dienstagabend im Thalia-Haus, Sonnenstraße, statt.

Merseburg. Anschrift: P. Holschka, Neumarkt 78.

Eine am 20. September stattgefundene Versammlung war von 24 Interessenten besucht, von denen leider aber nur wenige bisher der Vereinigung beigetreten sind. Genosse Holschka sprach über die Aufgaben der Arbeiter-Fotografen. Zum Vorsitzenden und Kassierer wurde Holschka gewählt und zum Schriftführer Gen. Otto Witte.

Dessau. Anschrift: Walter Hannemann, Dessau-Jonitz, Dessauer Straße 3.

Im September wurden zwei Versammlungen abgehalten und da der Magistrat die Bereitstellung einer Dunkelkammer abgelehnt hat, wurde beschlossen, ein Zimmer in einem Lokal zu mieten und dort die Dunkelkammer einzurichten. Die Bauhaus-Schüler haben großes Interesse für uns und viele haben sich der Vereinigung angeschlossen.

Kassel. Anschrift: Waldemar Ullrich, Luisenstr. 20, ptr.

Am 6. und 13. September wurde die Ortsgruppe gegründet. Da noch einige Vorurteile zu überwinden sind, haben sich bisher erst 7 Genossen angeschlossen, aber wir hoffen, daß bald neue Mitglieder hinzukommen.

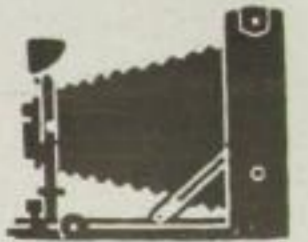


Foto-
Leisegang

BERLIN
Potsdamer
Straße 138

Kameras
von 10, 15,
20, 25, 30
Mark usw.

Weitere
Geschäfte:
Tauentzien-
straße 12
Friedrich-
straße 175
Schloßplatz 4



Das Foto-Spezialhaus des Foto-Amateurs

Uersand
franko
Preisliste
kostenlos



Apparate
auf
Teilzahlung
ohne
Preisaufl-
schlag

PHOTO-HANSAL

I. Berlin-Neukölln, Bergstr. 47 / II. Berlin SO 36, Wiener Str. 14

Foto-Apparate u. -Bedarf, alle Marken D. L. D.-Spezial-Platten,
Papiere etc. gut und billig. Preisliste verlangen
Versand von Mk. 20.- an spesenfrei
Alle Foto-Arbeiten in eigener Werkstatt

Dia-positiv-Anfertigung u. -Verleih. Verleih u. Verkauf v. Projektionsgerät.
Deutscher Lichtbild-Dienst G. m. b. H.
Kurfürst 4956 Berlin W 35 Potsdamer Straße 41

**Kauf Fernglas, Radio, Kamera
Bei BOHR, weil billig und Ia!**

Dresdens bevorzugte Fachgeschäfte:
Ringstr. 14 / Waisenhausstr. 15, neb. Kaffee König

Foto = Heymann

Neukölln, Hermannstr. 42-43
Ecke Selchower Str. / Fernsprecher F 2 2519

Große Auswahl in sämtlichen Bedarfs-
Artikeln, Entwickeln, Kopieren
und Vergrößerungen

	Photo-Freunde	E U R E	Bezugs- quelle ist:	<i>Photo- und Kinohaus</i>	Marken-Kameras Teilzahlung ohne Aufschlag
				Kölling & Kundt	
				Berlin SW 68 Friedrichstr. 35 (Untergrundbhf. Kochstr.)	

Frankfurt a. M. Anschrift: P. Graef, Große Friedbergerstraße 32.

Nachdem sich vor einem Jahre die Ortsgruppe aufgelöst hatte, sind jetzt eine größere Anzahl von Arbeiter-Fotografen bereit, erneut eine Gruppe zu organisieren. Wir ersuchen alle Frankfurter Leser des Arbeiter-Fotograf sich mit dem Gen. Graef in Verbindung zu setzen, damit eine Gründungsversammlung einberufen werden kann.

Bremen. Anschrift: Karl Stockhaus, Zwinglistraße 130.

Jeden ersten Dienstag im Monat findet unsere Monatsversammlung um 20 Uhr im Vereinslokal H. Bost, Ecke Landwehrstraße und Zwinglistraße, statt. Dunkelkammerübungsabend und Kursus jede Woche Mittwochabend um 20 Uhr im Vereinslokal. Gäste sind willkommen, Neuaufnahmen werden dort getätigt. Das frühere Mitglied H. Elschner ist wegen unproletarischen Verhaltens aus der Organisation ausgeschlossen worden.

Königsberg i. Pr. Anschrift: Hans Kaffka, Löb. Kirchengasse 3.

Trotz aller Bemühungen ist es bisher leider nicht gelungen, einen Raum zur Einrichtung einer Dunkelkammer zu erhalten. Dadurch hat auch der Versammlungsbesuch nachgelassen. Jetzt haben wir ein neues Arbeitsprogramm zusammengestellt und werden alles

daran setzen, um den Mitgliedern interessante Vorträge und praktische Arbeitsmöglichkeiten zu bieten.

Mannheim. Anschrift: W. Steißlinger, Max Josefstraße 20.

Amateur-Fotografen, die sich für unsere Bewegung interessieren, werden ersucht, sich mit dem Gen. Steißlinger in Verbindung zu setzen.

Schweningen a. N. Neue Adresse: Karl Bachmaier, Brenzstraße 17.

Tschechoslowakei. Anschrift: Karl Linke, Görsdorf 246 bei Grottau.

Außer den in der Tschechoslowakei in Böhmisches Leipa, Görsdorf-Grottau und Mähr. Ostrau vorhandenen Ortsgruppen sind in nahezu zwanzig verschiedenen Orten ständige Leser des Arbeiter-Fotograf vorhanden, von denen einige schon häufiger ihr Interesse an der Mitgliedschaft zur Vereinigung geäußert haben. Infolge der finanziellen Schwierigkeiten in der Beitragsleistung nach Deutschland, war die organisatorische Angliederung meistens nicht möglich. Aus diesem Grunde hat sich der Reichsvorstand entschlossen, dem Genossen Karl Linke die organisatorischen Arbeiten für die gesamte Tschechoslowakei zu übertragen. Alle Interessenten wollen sich also mit ihm in Verbindung setzen, auch die Aufnahmescheine und Mitgliedsbeiträge sind an ihn zu schicken.

Foto-Täuber	Berlin C 2 an der Spandauer Brücke 8 (am Bahnhof Börse)	Riesenauswahl in Gelegenheiten von Zeiss-Ikon und Voigtländer-Kameras — Spottbillige Zeiss-Prismenlinsen —
--------------------	---	--

Optik	E. RIESE Berlin - Schöneberg Kaiser - Wilhelm - Platz 4	Photo	PHOTO -Apparate, Zubehör. Billigste Preise für Filme, Platten und Papiere. Preisliste gratis. LEISEGANG & Co, Berlin SO 36 Reichenberger Straße 15. Hochbahn Kottbuser Tor.
Lager in Zeiss u. Rodenstock - Optik Reparatur - Werkstatt / Entwickeln u. Kopieren			

UNSER	Photo-Handbuch	ist ein vielgeschätzter Ratgeber für alle die Photographie betreffenden Fragen. Es gibt einen vorzüglichen Ueberblick über alle von uns herausgegebenen Platten, Papiere, Foto-Chemikalien, enthält zahlreiche Beschreibungen und Vorschriften für das Arbeiten mit unsern Erzeugnissen und Hinweise über das Vermieden von Fehlern und deren Abhilfe. — Versäumen Sie darum nicht, unser Handbuch kostenlos
	von Ihrem Händler anzufordern, wenn nicht erhältlich, direkt von der LUMIÈRE G. M. B. H., BERLIN SW 68	

Teilzahlung	auf alle Zeiss-Ikon-Agfa u. andere	Markenkameras ohne Aufschlag, ohne Zinsen, an jedermann Versand überallhin	Prachtkatalog (100 seitig) kostenlos	Photo-Brenner Köln V 53, Severinstraße 95e und Hohe Straße 88
--------------------	------------------------------------	---	--------------------------------------	--

Foto	Beck	Kino
759	Königstrasse 88 Duisburg	Sonnenwall 3

HAMBURG

**ZENTRAL-
FOTO-HAUS
DROGERIE**

GUSTAV HARLOFF

Hamburg 21, Zimmerstr. 57, Ecke Winterhuderweg

**KAMERAS
FOTO-ZUBEHÖR
CHEMIKALIEN**

Löwen-Drogerie

J. Krieger

Fotobedarf / Fotoarbeiten
HAMBURG, Röhrendamm 104

Foto-Artikel u. Foto-Arbeiten

Drogerie Westenhoff

Altona, Lohmühlenstraße 67

FOTO-ARTIKEL

Ausführung sämtl. Fotoarbeiten
zu billigsten Preisen

Dunkelkammer steht kostenlos zur Verfügung

Drogerie M. SCHIFFMANN

Hamburg, Süderstraße 120

Kreuzweg-Drogerie

Franz Dressler, Altona

Kreuzweg 115

Foto-Artikel und -Arbeiten

Friesen-Drogerie u. Fotohandlung

H. J. W. Fabel, Hamburg

Süderstraße Nr. 68

Bedarfsartikel

Foto-Arbeiten

Foto-Artikel / Foto-Arbeiten

Foto-Haus Karl Rogge

Hamburg 19

Martha-

str. 12

Vulkan 6812

● **Fotohaus Burghof** gegenüber dem Schloß

● **E. F. BANNIZA**

● Das Spezialgeschäft für den Amateur

● Kiel, Dänische Straße 27/29 004

Foto-Koch,

Foto-Apparate und -Zubehör
billigst und auf Teilzahlung

SPEZIALHANDLUNG
Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 110
beim Holstenplatz

Foto-Bedarf Apparate

Arbeiten Optiker Ehrhorn Nachf.
51 Schulterblatt 51, neben Hansen-Kino

Foto- Apparate
Stativ
Taschen
und sämtliches Zubehör

Joh. Kraft

ELMSHORN, MARKTSTRASSE 15

Filme / Platten / Papiere

Kostenlose Anleitung
Auf Wunsch Ratenzahlung

Entwickeln, Kopieren, Vergrößern



Foto-Haus

Oskar Göttlich, Altona/E.

Alsenstraße 29 / D 3 2133

Foto-Apparate

Foto-Bedarfsartikel

Foto-Arbeiten

Lichtbildnerei **Oskar Weicht, Hamburg 23**

Gegründet 1896 Wandsbeker Chaussee 212/14 pt. Gegründet 1896

**Neben meinem Porträt-Geschäft Zweig-
abteilung für sämtlichen Amateurbedarf**

Reiche Auswahl in Apparaten, Platten, Filmen
Papier, Chemikalien usw.

Fertigstellung von Liebhaberarbeiten aus fachkundiger Hand
Fernsprecher D 8 (Wandsbek) 2649

◆ **Billdrogerie Alb. Haase** 154

Foto-Artikel, -Apparate, -Arbeiten

Hamburg 27

Bilh. Röhrendamm 212/214

Filiale: Markmannstr. 123

REPARATUR

von Foto-Apparaten
und Zubehörteilen

Ludwig Lanckow, Hamburg

Kl. Rosenstr. 6II, Tel. C3, Centr. 4090

Drogerie und Fotohandlung

Albert Mill

Hamburg, Neuer Steinweg 50

(2 Haus v. Zeughausmarkt)

Ausführung sämtlicher Fotoarbeiten

Drogerie Boeckmann, Fotohandlung

Kiel, Elisabethstraße 61

Foto-Bedarf // Foto-Arbeiten

Foto-Bedarf

Foto-Arbeiten

Apostel-Drogerie

Otto Salge

Hamburg 19, Faberstr. 23

Inserieren im

„Arbeiterfoto“

bringt Erfolg!

Empfehlenswerte Geschäfte in Leipzig, Dresden, Halle, Magdeburg u. Zwickau

Georg Legner FOTO / OPTIK
Leipzig O 30, Eisenbahnstr. 14

Entwickeln — Kopieren — Vergrößern :: Bei Apparatkau erhalten Sie unter Bezugnahme auf dieses Inserat Sondervergünstigung

Leser u. Abonnenten!

deckt Euren Bedarf

nur bei den Inserenten!

Foto-Steiner

LEIPZIG, Südstr. 84

Apparate / Bedarfsartikel

Sämtliche Fotoarbeiten

**Foto-
Apparate**

Sämtliche

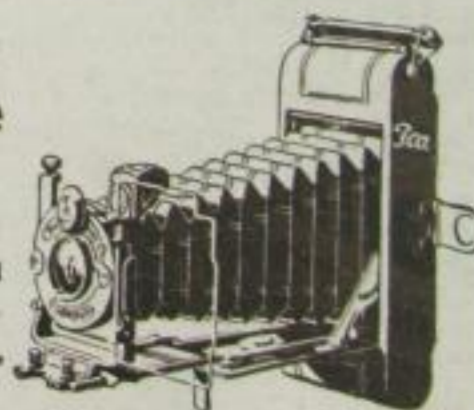
Bedarfsartikel

Entwickeln, Kopieren, Vergrößern

Richard Kind, Diplom-

Optiker,

LEIPZIG, Peterssteinweg 21



328

Empfehlenswerte Geschäfte in Leipzig, Dresden, Halle, Magdeburg und Zwickau

Foto-Pilz
 Leipzig, Weststr. 58
 Apparate
 Zubehör
 Arbeiten
 (Spezialgeschäft seit 1907)

M. W. SCHÖNFELDER
 Leipzig
 Windmühlenstr. 2
 Optik Foto
 Apparate / Zubehör / Augengläser / Ferngläser

Foto-Mohr
 Leipzig, Frankfurter Str. 5
 entwickelt, kopiert, vergrößert
 Apparate / Bedarfsartikel

OPTIK F. Müller FOTO
 Leipzig, Dufourstraße 7, am Carolabad

Photo-Grundmann
 Leipzig, Sporengasse 2
 Fernsprecher 135 10 [283]
 Billigste Bezugsquelle
 für den Amateur

Foto-Bedarf
Foto-Arbeiten
 FOTOHAUS
Alfred Schneider
 Leipzig-Stötteritz 335
 Ecke Rudolph-Hermann- und Papiermühlstraße

Foto - Spezialhaus Sticht
 Leipzig C 1, Kurprinzenstr. 11, gegenüber Markthalleneingang
 Gegründet 1889 Entwickeln, Kopieren, Vergrößern Fernruf 293 12

Drogerie / Foto-Handlung
Hugo Hentzschel
 Leipzig - Ll., Gundorfer Str. 44
 Ausführung sämtl. Foto-Arbeiten

Drogen- und Foto-Handlung
WEBER
 Halle (Saale)
 Steinweg 11, Fernruf 27 669
 Sämtl. Foto - Artikel

*Willst Du richtig beraten sein,
dann präge Dir dies Zeichen ein!*



OPTIKER HANS FRITZ MÜLLER
LINDENAU * MARKT
 OPTIK LINDENAU

Foto-Handlung
Herbert Günther
 Leipzig C1, Hohe Str. 35 (Nähe Volkshaus)

Humboldt - Drogerie, Leipzig, Pfaffendorfer Straße 10
 führt alle Fotoarbeiten aus
 Großes Lager von Platten, Filmen, Fotobedarf

„WEST-PHOTO“
 Arthur Reichenbach, Leipzig C 1
 Davidstraße 9, Eingang Sebastian-Bach-Straße

Optik Photo
 Leipzig C 1, Reitzenhainer Straße 5

Foto-Strobel LEIPZIG - SCHL.
 Könnertitzstraße Nr. 71
 APPARATE - ZUBEHÖR - ARBEITEN
 Teilzahlung gern gestattet

Spezialhaus für Optik und Foto
 W. Müzlitz Nachf., Leipzig,
 Kolonnadenstr. 32 — Zschochersche Str. 31
 Foto-Apparate-, -Zubehör, -Arbeiten, Brillen- u. Ferngläser
 Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Reserviert für
Matthias & Co. - Dresden

Foto-Bedarf
Foto-Arbeiten
 Drogerie- und Fotohandlung
Kurt Siebenhüner
 Halle (Saale), Beesener Str. 66

Liegt der „Arbeiter-Fotograf“
 schon zum Verkauf im Ihrem Geschäft
aus?

Foto-Haus G. Kampfenkel
 Wittenberg (Bez. Halle)
 Apparate — Bedarfsartikel
 Entwickeln / Kopieren / Vergrößern

Zwickau
 die bevorzugte Fotohandlung in Zwickau u. weiterer Umgebung ist das
Foto - Spezialhaus Ernst Schneider
 Hauptgeschäft: Innere Plauensehe Str. 6. Zweiggeschäft: Bahnhofstr. 53 Tel 4539

Alfred Otto
 Foto-Handlung
 Leipzig C 1
 Nürnberger Straße 4 Tel. 15 446

Entwicklungs- und Kopier-Anstalt

Ballin & Rabe
 das führende Photo- und
 Kinohaus der Provinz Sachsen
 Halle (Saale), Preußenring 14
 zweiggeschäfte: Händelstraße 1 (Relleck) ● Auf Wunsch Zahlungserleichterungen
 Deltzseher Straße 94 (Rlebeckplatz)

BERLIN-OSTEN-OBERSCHÖNEWEIDE

Größte Auswahl!

sachgemäße Bedienung — billige Preise finden Sie im größten

Fach- und Amateur-Artikel-Geschäft

Fotohaus Max Klinke

Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 43

Versand nach allen Orten / Liste auf Wunsch

Foto-Runge

O 34, Boxhagener Str. 1
Telefon: Alex 1397

Foto-Bedarfsartikel

Apparate, sowie Ausführung sämtlicher Fotoarbeiten

Foto-Emsmann

Berlin O 17, Gr. Frankfurter Str. 9

Sämtliche Bedarfsartikel

Billige Preise

FOTO-HEINEMANN / Berlin-Oberschöneweide

Siemensstr. 7 / Edisonstr. 17 a

Foto- (Bedarf Arbeiten)

APPARATE AUF TEILZAHLUNG

Foto-Matthes

Entwickeln — Kopieren

Sämtliche Foto-Artikel

O 34, Boxhagener Str. 19/20

Sämtliche Bedarfs-Artikel

An- und Verkauf fotogr. Apparate

Fotohandlung A. Lupke

Berlin SO 33

Mariannen-Ufer 7 — Mpl. 4579

Ausführung sämtl. Amateur-Arbeiten

Vergrößerungen usw.

Fotohaus Osten, Boxhagener Str. 88

:: Suchen Sie Rat, kommen Sie zum Fachmann ::

Bestellen Sie noch heute den

„ARBEITER-FOTOGRAF“

bei NEUER DEUTSCHER VERLAG

Berlin W 8, Wilhelmstr. 48

Fotohaus Robert Wöllmer / Oberschöneweide

Wilhelminenhofstraße 41

Apparate aller Marken auf Teilzahlung ohne Preiszuschlag / Sämtliche Fotoarbeiten in anerkannt bester Ausführung

BERLIN-NORDEN / MOABIT

Foto-Zentrale a. Virchow-Krankenhaus

Berlin, Föhrrerstraße 6

Apparate-Zubehör / Ausführung sämtlicher Arbeiten

Foto-Apparate Bedarfs-Artikel Arbeiten

FOTO-LUSTIG — Berlin N 113

Schönhauser Allee 86 — Ecke

Carmen-Sylva-Straße

FOTO-BEDARF ARBEITEN

Monopol-Drogerie

Inhaber: CURT BITTERLICH

BERLIN, Stargarder Str. 52

Drogerie und Fotohandlung
Fotoarbeiten

Paul Tannenläufer Nchf.

Inh. Fritz Bittner

Berlin, Wilsnacker Str. 30 Ecke Kruppstr.

Foto Drogerie Heyn

Berlin N 58, Schönhauser Allee 129

Berücksichtigt unsere Inserenten!!

Foto-Haus am Königstor

Neue Königstraße 83

Sie fotografieren billiger, wenn Sie bei uns kaufen!

Abzüge: 6x9 — 8 Pfennig p. Stück

9x12 — 10 Pfennig p. Stück

1617 Postkarten 14 Pfennig p. Stück

FOTO-HAUS P. Schindler

Senefelderplatz / Metzger Str. 42

Senefelderplatz / Metzger Str. 42

Foto-Bedarf Foto-Arbeiten

Drogerie Georg Bachaly

Berlin, Sparrstraße 19

Riesenauswahl Foto-Apparaten

spottbillige Gelegenheiten

Optik u. Bedarfsartikeln

Fotohaus Schlesinger, Bln., NO 18, Gr. Frankfurter Str. 77

Optiker Michaelis

Berlin, Brunnenstr. 173

an der Invalidenstr., gegenüber Tietz

gegr. 1894 Foto-Optik gegr. 1894

Brillen-Lieferant sämtl. Krankenk.

Brillen-Lieferant sämtl. Krankenk.

Gelegenheitskäufe

Foto-Apparate / Ferngläser

jeder Art / Bedarfsartikel

reich sortiertes Lager

A. Briesemeister, Berlin N 24

Große Hamburger Str. 39, gegr. 1883

Foto-Haus Thinius

Carl Berlin NW 40

Platz vor dem Neuen Tor 3

Ecke Invalidenstr.

Berlin NW

Perleberger Str. 58, neben Postamt 5

Drogerie Okoniewski

Foto-Apparate

Bedarfsartikel :: Sämtl. Amateurarb.

Bequeme Zahlungsbedingungen

Bequeme Zahlungsbedingungen

Farbenbunte Fotobilder

kann jeder geschulte Arb.-Fotograf

fast kostenl. herst. Alle Fotopapiere

u. schon vorhand. Fotos eignen sich.

Ein Satz harmonisch abgestimmter

Farben (12 Stck. i. Alumin.-Kästch.)

reicht für viele Dutzend Bilder und

kostet nur RM 0,60! Man erklärt

Ihnen das Verfahren u. zeigt Ihnen

dad. hergest. farbenbunte Fotos in

KRÖBER'S DROGE / Müllerstr. 38a b

Sie finden dort immer das Neueste

u. Beste auf d. Gebiete d. Fotografie

Hugo Schultz

Berlin, Müllerstr. 166 a

ist und bleibt anerkannt

die beste Bezugsquelle für alle

Fotoapparate und -bedarfsartikel

Ältestes und größtes

Fotohaus des Weddings

am U.-Bahnhof Wedding

Fotoarbeiten

innerhalb 12 Stunden

Gratis-Unterricht

NEUKÖLLN / WESTEN

Foto-Arbeiten schnell,
preiswert und sauber

Karl Römer
Berlin SW, Blücherstrasse 1

Stets Gelegenheitskäufe
auf Lager 251

Schnelle und saubere Erle-
digung aller Photoarbeiten.
Fachmännische Beratung.

St. Thomas-Photohaus
Hermannstraße 176 Berlin-Neukölln

Photochemikalien und Bedarfs-
artikel aller führenden Firmen.
Marken-Apparate
zu günstigen Bedingungen.

Foto Lindow, Charlottenburg,
Wilmsdorfer Straße 133/44 Gartenhaus part.
Sämtliche Fotoarbeiten, Foto-Atelier und Amateurhandlung.

Erste Spezial-Fotohandlung Neuköllns
Walter Lindemann
Emser Straße 40 (direkt am Bahnhof Hermannstr.)

Foto-Menk Spezialgeschäft Berlin SW 61
Grossbeerenstr. 64A, an der Yorckstr.
Telefon Bergmann 6754
MARKEN-KAMERAS
Auf Wunsch Teilzahlung ohne Aufschlag. :: Ständig
Gelegenheitskäufe :: Fachmännische Beratung

Photo-Pietsch
Neukölln, Berliner Str. 20
Sämtliche Markenapparate
nebst Zubehör und Material
Teilzahlung ohne Zuschlag

OPTIK UND FOTO
SCHARNBECK & CO.
Senöneberg, Kolonnenstr. 66
Sämtl. Fotoarbeiten u. Bedarfsartikel

Optiker Dittmar Nchf.
Charlottenbg., Kaiser-Friedrich-Str. 1
Ecke Luisenplatz
● Beste Marken-Kameras
auf Ratenzahlung

Roland-Drogerie
Charlotte Wagner, Charlottenburg,
Kais.-Friedr.-Str. 90 / Tel. Wilhelm 6029
Gelegenheitskäufe in Foto-
Apparaten und alle Artikel
für den Amateur-Fotografen

H. Pogade
Photo - Kino
Berlin-Neukölln
Berliner Straße 60

ZENTRUM

Eugen Pogade
seit 1895 grösst. u. ältest. Spezialhaus
für Liebhaber-Fotografie im Zentrum
Berlin C 25, Landsberger Strasse
Eckhaus Alexander platz

Reparaturen u. Änderungen
an Fotoapparaten u. Zubehörteilen
übertragen Sie nur der ältesten
Spezialwerkstatt

Scharbert & Co., Berlin S 42
Ritterstrasse 22
Preiswerte Gelegenheitskäufe!
Reichhalt. Lager aller Bedarfsartikel

Albert Großmann
Ältest. Photo-Spez.-Gesch.
Gegründet 1856
Berlin SW 19, Grünstr. 24
An der Petrikirche
Telefon E 2, Kupfergraben 1833

Gelegenheiten i. Foto-Apparate
u. Prismengläser
Photohaus Herzig
Landsberger Straße 77, 1 Minute v. Alexanderplatz

RHEINLAND

Photohaus WIEYNK
Elberfeld
Rathausstr. (Kaiserstr.) 36
Fernruf: 1352

Aquisiteure für den
„Arbeiter-Fotograf“
an großen Plätzen im Rhein- u. Ruhrgebiet gesucht
NEUER DEUTSCHER VERLAG / Berlin W8 / Wilhelmstr. 48

Hindenburg-Drogerie
FOTO-BEDARFSARTIKEL 765
MÜLHEIM, Hindenburgstraße 70

Foto-Haus
Willy Weinbach, Köln-Nipp.
Neußerstr. 215 - Gegr. 1905 - Tel. 76502

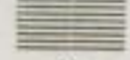
Fotoapparate
Fachm. Ausfüh. aller Amateurarbeiten
(Auf Wunsch Zahlungserleichterung)

Farbig fotografieren!



Die schönsten Aufnahmen sind leblos,
da sie der bunten, lebenswarmen Far-
ben der Natur entbehren. Einen ein-
fachen und überaus billigen Weg far-
bige Fotos zu erhalten, bieten Ihnen die

STABILO-Farbstifte



Sehr leichtes Kolorieren, keine kost-
spieligen Vergrößerungen notwendig.
STABILO in 7, 13, 24 Farben
in allen Fachgeschäften zu erhalten



Schwan-Bleistift-Fabrik

Der Amateur-
Photograph
bevorzugt

Grip-fix

Schnellklebstoff.
weil er besser ist
für Amateure und Berufs-
photographen.

Grip-fix gehört zu den am
leichtesten verkäuflichen Artikeln.

Für Wiederverkäufer besondere Bedingungen.

RM. 0,75 pro Dose

Erhältlich in allen Spezial-Geschäften, wo nicht,
weist Bezugsquellen nach:

Grip-fix
Co.,
S. m. b. H.,
Berlin,
Wassertor-
straße 23.



JLFORD-**Roll-Film
Ultra-Rapid**

20° Scheiner

liefert gute Aufnahmen
auch bei schlechtem Wetter

Ausführliche Jlford-Liste Nr. 1326 A kostenfrei

Jlford ist der Rollfilm für Kameras mit lichtschwacher Optik

Zu beziehen durch alle Fotohandlungen

**ROMAIN TALBOT
BERLIN S 42**Alleinvertrieb der einzigartigen
JLFORD-Qualitäts-Erzeugnisse**Photo-Netzeband
größtes Spezialgeschäft
des Nordens****Brunnenstr. 24 (Ecke Invalidenstr.)**Beste und billigste
Bezugsquelle sämtlicher Photoartikel
und PrismenlinsenBesichtigen Sie meine Schaufenster und verlangen Sie
meine Preislisten :: Sie werden kaufen
Evtl. Zahlungserleichterung**„Photo-Trapp“**Berlin W 30, Motzstraße 32
(Ecke Neue Ansbacher Straße)Amateur- und
Photohandlung**Foto-Haus
Max Albrecht**

Klappkamera 9/12 E. R. Aplanat 7,7 = Vario	RMk. 16.50	Teil- o. Aufschieb- apparat
Klappkamera dito Lederbalgen	RMk. 18.50	
Klappkamera Dopp.-A. 1 : 4,5 = Verschluss 1-1/300 Sek.	RMk. 75.-	wöchentlich
Klappkamera Dopp.-A. 1 : 6,3 = Vario	RMk. 48.-	
Messingstative : 3 t. = RMk. 5.-, 4 t. = RMk. 6.-, 5 t. = RMk. 7.50		Verlangen Sie sofort unseren Photo- Spezial-Katalog
Malpho-Papiere 9/12 = 10 Blatt = RMk. -30, Postkarten = RMk. -35		
Malpho-Platten 9/12	RMk. 1.50 - 2.25	

Qualitätsware**Verlangen
Sie**in Ihrer
Fotohandlung**Balda**Patent-Apparate
für Platten, Filmpack und Rollfilm
Patent-Kassetten
Patent-Filmpack-Kassetten
Patent-Rollfilm-Kassetten etc.es ist **Ihr Vorteil!****Balda-Werke, Dresden-A. 34**

Fabriken für photogr. Apparate und Bedarfsartikel

Finen Photoapparat
auf Teilzahlung
Nur erstkl. Marken
erhalten Sie für nur

M 1 75

← Verlangen Sie sofort
unseren Photo-
Spezial-Katalog

Abco G. M. B. H. Abt. Berlin SW 68, Kochstr. 73

**Berlin SO 36
Kottbuser Straße 3**Apparate aller Marken ohne
Mehrpreis auf Teilzahlung
Liste C gratisVerlag: Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8. — Redaktion: Der »Arbeiter-Fotograf«, Berlin W 8, Wilhelmstr. 48. — Verantwortlich: W. Münzenberg, Berlin
Anzeigen-Aufnahme und -Verwaltung: Neuer Deutscher Verlag Berlin W 8. — Druck: Vereinigte Buchdruckereien, Dr. Georgi & Bruno Vergin, G. m. b. H.,
Berlin S 42, Ritterstraße 12. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen